

Zeitliste AKW Brokdorf aus süddeutscher Sicht

Dieter Kaufmann, Arbeitskreis gegen Atomanlagen Frankfurt am Main. Stand 08.06.2022

Als nach den schweren Auseinandersetzungen in Brokdorf 1977 diskutiert wurde: Wie geht es weiter? Da haben an der Unterelbe auch Atomkraftgegner*innen aus dem westeuropäischen Ausland und Übersee (Australien und USA) mitdiskutiert. Brokdorf war zeitweise auch immer eine weltweite Angelegenheit.

1969 BRD/Landkreis Wesermarsch: Der Oberkreisdirektor Bernhard kungelt heimlich mit dem EVU NWK einen Standort für das AKW Esenshamm (Unterweser) mit 1300 MW. Der Bauplatz liegt zehn Kilometer südlich von Bremerhaven. Herr Bernhard ist dabei „Vertreter der Firma NKW“ (Grundstücksaufkäufer), Aufsichtsrat der NWK – Tochter des regionalen EVU EWE und oberster Genehmigungsbeamter für die wasserrechtlichen Genehmigungen für das AKW in einer Person. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

1973 BRD: Rund neun AKW sind in Betrieb. Die breite Öffentlichkeit ist überhaupt nicht darüber informiert. Es gibt in den einzelnen Orten, wo AKW stehen, entweder keine oder nur schwache Bürgerinitiativen ohne überregionalen Zusammenhang. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, Hrsg.: Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe, März 1977, Seite 49) Die Bundesregierung plante bis 1985 über 40 AKW bauen zu wollen.
► <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-krisismanagement/bundesrepublik-im-umbruch/anti-atomkraft-bewegung.html>

Oktober 1973 BRD/Kiel/Brokdorf: Die CDU - Landesregierung Schleswig-Holstein beschließt im Kabinett den Bau eines AKW in Brokdorf an der Unterelbe. (Wendepunkte - die Chronik der Republik. Der Weg der Deutschen in Ost und West, von Hartwig Bögeholz, Rowohlt Taschenbuchverlag GmbH, Reinbek, Hamburg © 1995 /1999, Seite 18)

08.11.1973 BRD/Brokdorf: Auf einer nichtöffentlichen Kreisausschusssitzung im Kreis Steinburg wird der AKW-Standort zum ersten Mal erwähnt. Zu dieser Sitzung wurden auch die Bürgermeister von Wewelsfleth, Brokdorf, St. Margarethen und Büttel geladen. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, Hrsg.: Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe, März 1977, Seite 49)

26.11.1973 BRD/Brokdorf/Wewelsfleth: Acht Menschen, darunter die Bürgermeister von Brokdorf und Wewelsfleth treffen sich, um über Widerstand gegen das AKW zu reden. Sie beschließen, die Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU) zu gründen. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden! 1977)

15.12.1973 BRD/Brokdorf: Die erste große Informationsveranstaltung zum geplanten AKW findet in Brokdorf statt. Organisiert von der BUU. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden! 1977)

1974 Dänemark: Die „Organisation til oplysning om Atomkraft“ (OOA) (deutsche Übersetzung - Organisation für Information über Atomkraft) wird gegründet. Das schon verabschiedete Atomprogramm wird nach vielfältigen Protesten in den 80iger Jahren zu Fall gebracht. (Der Atomkonflikt, Lutz Mez, 1981) Die Anti-AKW-Bewegung in Dänemark war in den 1970er und 1980er Jahren die größte und stärkste NGO in Europa. Die OOA leistet später auch „Entwicklungshilfe“ für die Norddeutsche Anti-AKW-Bewegung um Brokdorf. (Eigene Bewertung)

August 1974 BRD/Brokdorf: Die „Kraftwerke Brokdorf GmbH“ beantragen die Bau- und Betriebsgenehmigung für das AKW. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden! 1977)

20.08. -19.09.1974 BRD/Brokdorf: Die, von der Kraftwerke Brokdorf GmbH vorgelegten Unterlagen können beim Amt in Wilster eingesehen werden. Eine vierwöchige Einspruchsfrist schließt sich an. So wurden von der BUU 31.178 Sammeleinwendungen zusammen getragen. 160 Bürger*innen liefern eigene Einsprüche ab. Viele BI und Vereine schließen sich im Namen von 40.000 Mitgliedern an. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

November 1974 BRD/Brokdorf/Wilster: Der Erörterungstermin zum AKW Brokdorf wird in Wilster abgehalten und dauert vier Tage. Der Termin wird dann von der Landesregierung abgebrochen. Von vierzehn Gutachten werden nur vier von der Genehmigungsbehörde vorgelegt. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

30.04.1975 BRD/Brokdorf: Der BBU veranstaltet ein Maifeuer mit 200 Menschen. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

Sommer 1975 BRD/Brokdorf: Eine Theatergruppe der BUU zieht als Jahrmartsschauspieler*innen durch 11 Orte in der Umgebung von Brokdorf, einige Theaterszenen werden vom Fernsehen aufgenommen und ausgestrahlt. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

Juli 1975 BRD/Norddeutschland: Mitte des Jahres wird die Bürgeraktion Küste (BAK), ein Zusammenschluss von norddeutschen Bürgerinitiativen Umweltschutz neu organisiert. Es werden nur wenige ausgesuchte Kläger gegen das AKW Esenshamm voll unterstützt. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

Dezember 1975 BRD/Brokdorf/Hamburg: Eine Flugblatt-Erklärung (20.000 Auflage) wird gedruckt und verteilt in der es zum Schluss heißt: „**Deshalb haben** wir beschlossen, den vorgesehenen Bauplatz für das Atomkraftwerk Brokdorf zu besetzen, sobald mit dem Bau begonnen wird. Wir sind entschlossen, der Gewalt, die uns mit diesem Unternehmen angetan wird, solange gewaltlosen Widerstand entgegenzusetzen, bis unsere Forderung kein Atomkraftwerk in Brokdorf erreicht ist. Das heißt nicht, dass wir es an einem anderen Platz befürworten.“ (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 58 - 60) **Kommentar:** Das „Deshalb haben...“ ist von den BIs in Wyhl abgewandelt übernommen worden.

28.02.1976 BRD/Brokdorf: Eine Sternfahrt zum geplanten Bauplatz wird unternommen, auf dem ein Bäumchen als Symbol für das Leben gepflanzt wird. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

05.03.1976 BRD/Hamburg: 10.000 Flugblätter mit der Ankündigung der **Platzbesetzung in Brokdorf** werden in einer nächtlichen Polizeiaktion beschlagnahmt, Leute verhört und Kellerräume durchsucht. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

08.03. -16.03.1976 BRD/Brokdorf: Der wasserrechtliche Erörterungstermin Wilster der in Einheimische und Auswärtige aufgeteilt wird. Mehrere Hundertschaften der Polizei sind anwesend. Mit Kampfhelm, Hand am Knüppel, Schäferhunden mit und ohne Maulkorb werden herumgeführt und fletschen attraktiv die Zähne. Auf die Frage, wozu das alles?!? - Kommt die Antwort: „Zu eurem Schutz und gegen radikale Elemente“ Ausspruch eines

Polizeioffiziers: „Es wird kein zweites Wyhl geben“. In dieser Atmosphäre lief dieser Erörterungstermin ab. 5.800 Menschen legten Einsprüche ein. (Brokdorf: Der Bauplatz muss wieder zur Wiese werden!, 1977)

Oktober 1976 BRD/Brokdorf: Auf dem Feld gegenüber dem Bauplatz des AKW wird **ein großes Schild** aufgestellt: „Hier verhindert die Bevölkerung das Atomkraftwerk Brokdorf“. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

18.10.1976 BRD/Bonn: Bundesinnenminister Maihofer (SPD) versichert in der politischen Sendung Panorama der ARD, dass keine weiteren Baugenehmigungen für AKW ausgesprochen werden, solange es noch offene Fragen bei den Wiederaufarbeitungsanlagen (WAA) und der Endlagerung von Atommüll gibt. Politiker von SPD, CDU und FDP hatten vor der Wahl einmütig erklärt, dass sie keinen Baubeginn zustimmen würden, bevor nicht ein Gericht darüber entschieden hätte. (aaa, Nr.77, 1997, Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden! 1977, Seite 101) **Kommentar:** Die Sendung hatte ich damals gesehen und kann den Inhalt bestätigen.

25.10.1976 BRD/Brokdorf: Die Landesregierung unter Ministerpräsident Stoltenberg (CDU) in Kiel erteilt heimlich die erste Teilerrichtungsgenehmigung (TEG) in einer nicht öffentlichen Kabinettsitzung um etwa 20 Uhr und beschließt ihren sofortigen Vollzug. Neun Einzelpersonen und drei Gemeinden klagen später gegen die erste TEG beim Verwaltungsgericht Schleswig. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977) **Kommentar:** Diese Entscheidung in Kiel hat mich regelrecht aufgebracht, weil ich nach der Panorama Sendung vom 18.10.1976 davon ausging, dass erst mal keine AKW gebaut werden. Der CDU Ministerpräsident hat der SPD/FDP Bundesregierung eins auswischen wollen. Damit war ich ab sofort Atomkraftgegner, auch wenn ich noch nicht aktiv war.

26.10.1976 BRD/Brokdorf: 0:00 Uhr. Eine Zivilstreife wird von einem Bauern direkt am Bauplatz gesehen. Der Fahrzeugverkehr am Bauplatz nimmt zu. Baubeginn. Die Polizei besetzt!?! das geplante AKW – Gelände. Morgens um zwei Uhr riegeln Hundertschaften der Polizei das Gelände ab, Bautrupps mit rund 200 Baufahrzeugen errichten einen Zaun. Wasserwerfer stehen bereit. Scheinwerfer werden montiert. Der Bauplatz ist in ein Heerlager verwandelt, erst danach wird die TEG offiziell bekannt gegeben. Am Nachmittag um 16 Uhr versammeln sich etwa 200 Menschen zu einer Protestkundgebung. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

27.10.1976 BRD/Brokdorf: Am Bauzaun werden bei einer spontanen Kundgebung Transparente befestigt. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

28.10.1976 BRD/Brokdorf: Ein Bauwagen wird in der Nähe der Baustelle aufgestellt und als Infozentrum der BUU eingerichtet. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

30.10.1976 BRD/Brokdorf: 8-10.000 Menschen kommen zu einer Kundgebung am Bauzaun zusammen. Viele kamen aus Niederlande, Dänemark, Belgien, Frankreich und der Schweiz. Die Polizeisperren stoppten viele Demonstranten auf den Weg zum Bauplatz nach Brokdorf. Etwa 2.000 Atomkraftgegner*innen schaffen trotzdem nach einer Stunde den Durchbruch und stürmen auf den Bauplatz. Trotz gegenteiliger Zusage wird nachts brutal geräumt. Es fand eine bürgerkriegsähnliche Schlacht statt. Beim **Rückzug der Demonstrant*innen** kam es auch noch zu massiven Übergriffen der Polizei, die eine große Verbitterung, ohnmächtige Wut und Zorn auslösten, die auch von der Presse scharf kritisiert wurden. Die **Einsatzleitung der Polizei** veranlasste „**Restbestände**“ von

Tränengas auf die rückwärtigen(!) und bereits heimkehrenden Demonstrant*innen aus Hubschraubern abzuwerfen. Die Polizei hatte keinen Lagerplatz für die Tränengasgranaten organisiert. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 10.12.1976 bezeichnete das Verhalten der Polizei als „skandalös“. (Von Wyhl nach Gorleben, Dieter Rucht, 1980, aaa, Nr. 77,1997) „Die Polizei ging mit unfassbarer Brutalität vor“ heißt es in den 20 Uhr ARD Nachrichten des Norddeutschen Rundfunks. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 105, ... und auch nicht anderswo!, 1997) **Kommentar:** Die CDU Landesregierung will den Widerstand gegen die Atomanlagen im Keim ersticken. Sie erreichte das Gegenteil, wie ein Flächenbrand fegte eine BI - Gründungswelle gegen Atomanlagen von Norddeutschland nach Süden durch die BRD. Die Anti-AKW-Bewegung wurde endgültig in dieser Zeit 1976 /77 zu einer Massenbewegung, was sich schon vor Baubeginn in Brokdorf abzeichnete.

30.10.1976 BRD/Bergedorf: Mit der Fahrt nach Brokdorf wurde die BI gegründet. (Lauenburgische Landeszeitung vom 28.10.1996)

31.10.1976 BRD/Brokdorf: Schweigemarsch gegen die Polizeiübergriffe von Wewelsfleet nach Brokdorf mit etwa 4.000 Menschen. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 113 -114)

05.11.1976 BRD/Schleswig: Das Verwaltungsgericht weist einen Einspruch gegen die sofortige Vollziehbarkeit der TEG ab. Die Bauarbeiten am AKW Brokdorf gehen weiter. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

05.11.1976 BRD/Brokdorf: Für den Bau von Atomanlagen demonstrieren erstmalig in der BRD rund 1.000 Mitarbeiter der NWK (zukünftigen Betreibern des AKW) die aus dem ganzen Bundesgebiet in den 22 Bussen anreisen. („Atomfilz. Gewerkschaften und Atomkraft“, Hrsg.: Lutz Mez/Manfred Wilke, 1977, Berlin, Verlag Olle & Wolter)

08.11.1976 BRD/Bonn: Die SPD-Bundesregierung stellt sich hinter den Bau des AKW in Brokdorf.

11.11.1976 BRD/Brokdorf: Auf dem Gelände eines Bauern gegenüber vom Bauplatz wird versucht ein Zeltlager einzurichten, das wird aber von der Behörde und der Polizei verhindert. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 115)

12.11.1976 BRD/Brokdorf: Das Gebiet um Brokdorf wurde im ca. 12c km Umkreis durch Polizeisperren mit einem äußeren und inneren Sicherheitsgürtel. Brokdorf war zum Notstandsgebiet geworden. Es war für Auswärtige unmöglich mit dem Auto durchzukommen. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 116)

13.11.1976 BRD/Brokdorf: 45.000 Menschen versuchen den Bauplatz zu besetzen. Das festungsartig gesicherte Gelände wird mit brutalem Polizeieinsatz und Hubschraubern verteidigt. An zehn Stellen gelingt es den Zaun zu durchbrechen, aber der Bauplatz kann nicht besetzt werden. Gegen 20.30 Uhr wird zum geordneten Rückzug aufgerufen. Während des Abzuges kommt es zu brutalsten Überfällen der Polizei auf Demonstrant*innen. Es gab etwa 700 verletzte Demonstrant*innen. Zum ersten Mal werden Truppen des Bundesgrenzschutzes sowie Sondereinheiten eingesetzt. (aaa, Nr.77, 1997, und Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden! 1977, Seite 116 ff)

17.11.1976 BRD/Schleswig: Das Verwaltungsgericht verfügt einen Baustopp über das AKW in Brokdorf und bezweifelt das öffentliche Interesse am sofortigen Bau des AKW.

Diese Entscheidung wird im Febr. 1977 bestätigt. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

20.11.1976 BRD/Brokdorf: Die BUU erklärt, dass sie auch weiterhin beabsichtigt, den Bau des AKW Brokdorf am Platz zu verhindern. (Atomkraft? Nein Danke, 1981)

23.11.1976 BRD/Kiel: Der Landtag berät auf einer Sondersitzung über die Energieversorgung im Land Schleswig-Holsteins. Gleichzeitig demonstrieren in Kiel 6.000 Menschen gegen das AKW Brokdorf. (aaa, Nr.77, 1997)

03.12.1976 BRD/Hamburg: Norddeutsche BI beschließen im Februar erneut gegen das AKW in Brokdorf zu demonstrieren. (... und auch nicht anderswo!, 1997)

17.12.1976 BRD/Schleswig/Brokdorf: Das Gericht beschließt einen vorläufigen Baustopp, solange die Klage gegen die erste TEG nicht entschieden ist. (Zur neueren Entwicklung der BI Bewegung im Bereich der Kernenergie, Seite 193 a, 1981 von Herbert Meyer)

18.12.1976 BRD/Essen: Laut KB fand am 18.12. in Essen die erste KB-Veranstaltung statt, auf der die Erfahrungen aus dem Kampf gegen das AKW Brokdorf aufgearbeitet werden. Rund 70 Personen sollen anwesend gewesen sein. Vertreter verschiedener Initiativen berichteten über ihre Aktivitäten und über die Möglichkeit, im selbstverwalteten Jugendzentrum KOMIC in Gelsenkirchen am Treffen von Atomkraftgegner*innen teilzunehmen. (Politische Bewegung in Gelsenkirchen 1967-1985, Materialien zur Analyse von Opposition, Dietmar Kesten, Gelsenkirchen)
http://www.mao-projekt.de/BRD/NRW/MUE/Gelsenkirchen_PolitBew_2.shtml

18. /19.12.1976 BRD/Norddeutschland/Brokdorf: Treckerdemo mit 80 Schleppern bei Schnee. Aktionswochenende, Demo in Bremen und anderswo. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 146)

1977 Frankreich/BRD: Die ersten Atomkraftgegner*innen, die mit Wahlbeteiligungen 1977 angefangen haben, sind nicht wie allgemein angenommen wird die Westdeutschen, sondern französische Atomkraftgegner*innen gewesen. Auch darin waren Franzosen ein „Vorbild“ für deutsche Umweltschützer*innen. Es kam zu Wahlerfolgen linker Wahlbündnisse unter Beteiligungen von Atomkraftgegner*innen bei den französischen Kommunal- und Regionalwahlen im März 1977. Dieser französische Wahlerfolg verstärkte auch innerhalb der westdeutschen neuen radikalen Linken die Diskussion, sich an Wahlen zu beteiligen und dabei die außerparlamentarische Zusammenarbeit mit den „bürgerlichen Umweltschützern“ etwa in der Anti-AKW Bewegung parlamentarisch fortzusetzen, zumal angesichts der massiven Polizeimaßnahmen im Zusammenhang mit den Anti-AKW Protesten der außerparlamentarische Widerstand am Bauzaun (**Brokdorf, Grohnde**) nicht mehr steigerungsfähig erschien. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen mit einem sich strikt antiparlamentarisch verstehenden Teil der neuen radikalen Linken und Atomkraftgegner*innen. 1978 folgten weitere Wahlbündnisse zwischen grüne, linke und bunte Wahllisten. Dann kamen lokale, regionale und landesweite Wahlbeteiligungen der Atomkraftgegner*innen in Norddeutschland. Mit dem ersten Wahlerfolg der westdeutschen Grünen zur ersten Europawahl 1979 rückte die Gründung der Partei „Die Grünen“ näher. Diese Gründungsphase der Partei "Die Grünen" bis 1980 zog ab 1979 auch noch zusätzlich Menschen aus der Anti-AKW-Bewegung ab. (wiki, eigener Bericht, 2012)

15./16.01.1977 BRD/Wilster: Ein Anti AKW Kongress mit 400 Delegierten aus 150 verschiedenen BI, auch aus dem Ausland, wurde durchgeführt, sogar Delegierte aus den USA und Australien kamen zur Konferenz. Wie geht es weiter nach den Auseinandersetzungen um Brokdorf? (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 149)

17.01.1977 BRD/Frankfurt am Main: Schreiben der Initiativgruppe Frankfurt gegen Atomkraftwerke zur Mobilisierung einer Brokdorf Demo in Norddeutschland. (Mündliche Abfrage bei Manfred Zierahn, Frankfurt am Main, 1996)

22.01.1977 BRD/Hamburg: Große Demo in der Innenstadt gegen das geplante Atomkraftwerk Brokdorf, rund 8.000 Menschen demonstrieren mit. Motto: Kein AKW in Brokdorf und auch nicht anderswo! (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 151)

30.01.1977 BRD/Rendsburg: Landeskonferenz der BUU. Mit knapper Mehrheit (20 dafür, 19 dagegen, 1 Enthaltung) entschieden sich die Delegierten für eine Kundgebung am 19.2. am Bauplatz in Brokdorf und gegen eine Kundgebung in Itzehoe. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

05.02.1977 BRD/Wilster: Landeskonferenz. Ein großer Teil der Anti-AKW-Initiativen aus der Westküsten- und Marschenkonferenz beteiligte sich nicht mehr an der Landeskonferenz und bereitet die Kundgebung in Itzehoe vor. Die Landeskonferenz beschließt, für eine Kundgebung am 19.2. in Brokdorf am AKW zu mobilisieren. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977)

09.02.1977 BRD/Brokdorf/Schleswig: Das Gericht bestätigt die einstweilige Verfügung zum Baustopp. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 163)

12/13.02.1977 BRD/Wilster: Bundeskongress der Anti-AKW-Bewegung. Vertreter*innen von über 100 BI beraten noch einmal über die vorgeschlagenen Kundgebungen in Itzehoe und Brokdorf. Es wird fast einstimmig zu der Kundgebung in Brokdorf aufgerufen. Von den BI die nach Itzehoe aufrufen, beteiligen sich nur wenige an diesem Kongress. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, 1977, Seite 163)

19.02.1977 BRD/Brokdorf/Wilster/Itzehoe: Demo und Kundgebung mit über 60.000 Menschen in Itzehoe und Wilster. 8.000 Menschen wurde bei der Abfahrt nach Brokdorf daran gehindert am Protest teilzunehmen. (Brokdorf: Der Bauplatz muß wieder zur Wiese werden!, Hrsg.: Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe, März 1977, Seite 168, Bilder) 100 Aluminiumdrachen stiegen in den Himmel auf und begleiteten die Demo. (Anti-AKW-Kalender von 1981) Auf der Kundgebung in Itzehoe formulierte Robert Jungk in seiner Ansprache zum ersten Mal den Begriff „Atomstaat“, der „war nicht am Schreibtisch vorbereitet, sondern eine plötzliche Eingebung, die mir erst während meiner Rede durch den Kopf schoss“ in Anlehnung an dem Buch von Eugen Kogons „SS-Staat“. Die Zeitschrift „Der Spiegel“ benutzt das Wort vom „Atomstaat“ sofort und machte ihn damit erst wirklich populär. (Trotzdem. Mein Leben für die Zukunft; Autobiographie von Robert Jungk, Carl Hanser Verlag München Wien, 1993, S. 463)

24.03.1977 Österreich/Wien: Protestmarsch (Treffpunkt, Burgring, 17 Uhr) „gegen die Zerstörung von Gesundheit und Umwelt durch Atomkraftwerke und Atommülllagerung“ mit rund 3.000 Menschen. Die letzte Diskussionsveranstaltung der Bundesregierung zum Thema Atomenergie in der Wiener Stadthalle am gleichen Abend wurde abgesagt, weil die

Veranstalter drohende Störversuche befürchteten, wie in **Brokdorf**. (Friesenbichler, Georg, „Unsere wilden Jahre. Die Siebziger in Österreich“, Seite 165 + 167, 2008)

Ostern 1977 BRD/Bundesweit: Die Initiativen gegen Atomenergie knüpfen an die Tradition der Ostermärsche an und rufen zu Demos und Kundgebungen an AKW-Bauplätzen oder bereits laufenden Atomanlagen auf. In Biblis fordern 5.000 Menschen die Abschaltung der beiden Reaktoren. In Grohnde demonstrieren rund 1.000 AKW-Gegner*innen, in Borken (Hessen), **Brokdorf** und Krümmel jeweils mehrere hundert Menschen. (... und auch nicht anderswo!, 1997)

12.06.1977 Österreich/Zwentendorf: 5.000 Menschen demonstrieren gegen die Inbetriebnahme des bisher einzigen AKW in Österreich. (Anti AKW Kalender 1981) Nach der Sternfahrt zur Kundgebung in Zwentendorf mit rund 7.000 Menschen vermerkte die „Arbeiter-Zeitung“ zufrieden. „Kein „Brokdorf“ in Zwentendorf“. Eine Bauplatzbesetzung war bei diesem Marsch nie vorgesehen gewesen. (Friesenbichler, Georg, Unsere wilden Jahre. Die Siebziger in Österreich, Seite 161 - 171, 2008)

05.08.1977 BRD/Brokdorf: Ein Anti-Atom-Lager am AKW-Bauplatz wird zur Überwachung und Behinderung der Bauarbeiten eingerichtet. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

10.08.1977 BRD/Brokdorf: Das Anti-Atom-Dorf wird von der Polizei geräumt. (Anti AKW Kalender 1981)

24.09.1977 BRD/Kalkar: 60 bis 70.000 Menschen demonstrieren mit starker Unterstützung durch niederländischen AKW-Gegner*innen und gelangen trotz scharfer Polizeikontrollen zur Demo am Schnellen Brüter. Bekannte Atomkraftgegner*innen aus den Niederlanden wird der Grenzübertritt nach Westdeutschland verwehrt. Sie demonstrieren in Amsterdam. Auf der Autobahn werden AKW-Gegner*innen mit Maschinenpistolen gestoppt. Ebenso wird ein Sonderzug auf freier Strecke angehalten und durchsucht. Die Polizei hat an diesem Tag 147.000 Personalien Überprüfungen durchgeführt. Bei dieser Überprüfung „konnten angeblich über 8.000 Waffen u. ä. Gegenstände sichergestellt werden, hieß es.... Beschlagnahmtes Werkzeug wie Schraubenzieher und Wagenheber wurden in der Beschlagnahmequittung als Stich- oder Schlagwaffe bezeichnet. Die Kosten für den gesamten Einsatz haben vom NRW - Innenministerium über 3 Millionen DM betragen. („Friedlich in die Katastrophe“, Holger Strohm, 1981, Seite 883) Viele Franzosen, auch aus der Bretagne (Plogoff) und Niederländer werden durch ein riesiges Polizeiaufgebot an der Grenze zu Deutschland gestoppt. Einige wenige ausländische Atomkraftgegner*innen können von deutschen Atomkraftgegner*innen auf ehemaligen Schmugglerschleichwegen durch die Grenzsperrern geschleucht werden. Auf keinen Fall wollte die deutsche Polizei französische Atomkraftgegner, besonders aus Plogoff nach Deutschland einreisen lassen, darunter saßen auch deutsche Atomkraftgegner fest, die in Bauernkooperativen um Plogoff in der Bretagne mit gearbeitet haben. Die Norddeutschen, die seit **Brokdorf** als gefährlich gelten, werden durch BGS Panzerwagen auf den Autobahnen gestoppt und müssen umkehren. Sie demonstrieren in ihren Städten. (aaa, Nr.82/83, 1997, eigener Bericht)

17.10.1977 BRD/Lüneburg: Das OVG verfügt den Baustopp für das **AKW Brokdorf**. Die Genehmigung für den Weiterbau wird an den Entsorgungsnachweis (in Gorleben) gebunden. (10 Jahre Gorleben, Hrsg.: BI Lüchow-Dannenberg, Gisela Cremer, 1987)

24.10.1977 BRD/München: Die Süddeutsche Zeitung berichtet, dass nach den Erkenntnissen der Sicherheitskräfte elf von den siebzehn Bürgerinitiativen und

Arbeitskreisen für Umweltschutz in Bayern als „kommunistisch beeinflusst“ gälten. Die Zeitung zitiert weiter aus einem Flugblatt „Wir halten Platzbesetzungen wie in Wyhl, **Brokdorf** und Grohnde für berechtigte Kampfaktionen. Wir halten eine Bauplatzbesetzung in Grafenrheinfeld jedoch nicht für durchführbar. Eine spätere Besetzung wird hierdurch nicht ausgeschlossen“. (Und ewig strahlt der „Nachbar“ 1993)

10.11.1977 BRD/Bremen: Die Staatsanwaltschaft klagt Jens Scheer an, „fortgesetzt handelnd... andere öffentlich dazu aufgefordert zu haben, sich an Gewalttätigkeiten gegen Menschen und Sachen... zu beteiligen..., indem er als führendes Mitglied der Antiatomkraftwerk-Bewegung (sic!) einem einheitlichen Vorsatz zufolge mehrfach öffentlich zur gewaltsamen Besetzung des Kernkraftwerksgeländes Brokdorf am 19.2.1977 aufforderte.“ (... und auch nicht anderswo!, 1997)

08.05.1979 BRD/Itzehoe: Dort beginnt der „Rädelsführer“ - Prozess gegen Jens Scheer und Uli Lenze. Sie sollen am 13.11.1977 die Massen zum Sturm auf den AKW-Bauplatz Brokdorf aufgewiegelt haben. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

01. -05.10.1979 BRD/Schleswig: Erste Runde im Hauptsacheverfahren um das AKW Brokdorf vor dem Verwaltungsgericht Schleswig. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

14.12.1979 BRD/Schleswig: Das Verwaltungsgericht weist alle Klagen gegen die erste TEG zum AKW Brokdorf zurück.

23.12.1979 BRD/Brokdorf: Weihnachtsdemo mit 4.000 Menschen und 30 Trecker. Weihnachtsmänner machen sich in Zusammenarbeit mit AKW-Gegner*innen am Bauzaun zu Brokdorf zu schaffen. (Anti-AKW-Kalender 1981)

01.12.1980 BRD/Brokdorf: Das Bundesinnenministerium gibt grünes Licht für den Weiterbau. Die Kieler Landesregierung erteilte die 2. Teilerrichtungsgenehmigung. (aaa, Nr. 77, Februar, 1997)

21.12.1980 BRD/Brokdorf: Weihnachtsdemo mit rund 10.000 Menschen und 40 Treckern. Die Trecker Demo wurde kurzfristig verboten und von der Polizei durch Straßensperren verhindert. Die Bauern erfuhren von diesem Verbot erst vor den Sperren. (aaa, Nr.77, 1997) Ein Bauer meinte, dass dieses Verbot sicher noch ein politisches Nachspiel im Kreis haben wird. Als wir gehen, verabschiedet er uns mit den Worten: „Und kommt bald wieder!“ (Atomexpress Nr. 23, Seite 4)

► <https://www.laka.org/docu/magazines/atomexpress/atomexpress23.pdf>

04.01.1981 BRD/Kollmar: Im schleswig-holsteinischen Kollmar beschließen 200 Delegierte von BI eine internationale Großaktion am Brokdorfer Bauplatz unmittelbar nach Wiederaufnahme der Bauarbeiten. (...und auch nicht anderswo!, 1997) Bericht über das Treffen im Atomexpress Nr. 23 Seite 8 – 10 unter

► <https://www.laka.org/docu/magazines/atomexpress/atomexpress23.pdf>

22.01.1981 BRD/Lüneburg: Das OVG bestätigt, kein Baustopp mehr für Brokdorf. (Zur neueren Entwicklung der BI-Bewegung..., Seite 193 b, 1981)

02.02.1981 BRD/Hamburg: Sonderparteitag der SPD. Parallel dazu findet eine Demo mit 10.000 Menschen gegen das geplante AKW in Brokdorf, statt. (Informationen zur Atomenergie, BUU Hamburg, 1982)

03.02.1981 BRD/Norddeutschland: Es wird bekannt, dass noch in der laufenden Woche die Bauarbeiten in Brokdorf wiederaufgenommen werden. (Informationen zur Atomenergie, BUU Hamburg, 1982)

06.02.1981 BRD/Brokdorf: Wiederaufnahme der Bauarbeiten zu Brokdorf nach über vier Jahren Baustopp. (aaa, Nr. 77, 1997) Kommentar: Bis zur Demo am 28.2. kommt es bundesweit immer wieder zu kleineren Demos und Aktionen. Besonders die Bildzeitung putschte die Stimmung immer weiter auf. Titelschlagzeile in etwa „Jetzt zerstören sie unser ganzes Land“

07.02.1981 BRD/Brokdorf: Auf einem Treffen wird eine internationale Demo für den 28.2. am Bauplatz beschlossen. (Informationen zur Atomenergie, BUU Hamburg, 1982)

14.02.1981 BRD/Nordhessen: 119 Ärzt*innen haben sich in einer Erklärung gegen alle Atomanlagen ausgesprochen auch zu **Brokdorf**.

23.02.1981 BRD/Brokdorf/Landkreis Steinburg: Der Landrat Brümmer verbietet jede Demonstration für die gesamte Wilster Marsch. In der gesamten BRD erklären Gruppen und Einzelpersonen, dass sie trotz des Verbots am Bauplatz demonstrieren wollen. (Informationen zur Atomenergie, Unterrichtsmaterial, BUU Hamburg, 6. Auflage (20.000), Oktober 1982 .) **Kommentar:** Die Stimmung in der BRD wurde danach immer aufgeheizter. Die Bildzeitung hetzte brutal gegen Atomkraftgegner*innen mit Schlagzeilen wie „Jetzt zerstören sie unser ganzes Land“, nach dem, ich glaube es war in Hamburg, Glasscheiben beim örtlichen Energieversorger kaputt gingen. (2006)

25. /26.02.1981 BRD/Brokdorf: Blockade von mehr als 600 Menschen, damit der Baustellenverkehr zum AKW nicht „seinen gewohnten lebensfeindlichen Gang gehen sollte.“ (Umweltmagazin, Nr.2, 1981, Hrsg.: BBU.)

27.02.1981 BRD/Schleswig/Brokdorf: Nach Klagen einzelner Personen schränkt das VWG das Demoverbot auf die nahe Umgebung des Bauplatzes ein. Noch in der Nacht bestätigt aber das OVG Lüneburg das generelle Demoverbot, aber zu diesem Zeitpunkt sind schon ganze Busladungen von Menschen nach Brokdorf unterwegs. (Informationen zur Atomenergie, BUU Hamburg, 1982)

27.02.1981 BRD/Baden-Württemberg: Ein **Sonderzug soll nach Brokdorf** fahren, der aber kurzfristig von der Bundesbahn abgesagt wurde. In Freiburg besetzen 100 Menschen einen Linienzug und verlangen mit den Sonderzugkarten fahren zu dürfen, was gelingt. Der Zug kommt ungehindert um acht Uhr am nächsten Tag in Wilster an. (Informationen zur Atomenergie, BUU Hamburg, 1982)

27.02.1981 BRD/Bundesweit: Viele AKW-Gegner*innen auch aus dem nahen Ausland fahren nach Brokdorf. Auf der Fahrt dahin wird die Demo vor verschiedene Gerichten verboten, erlaubt, verboten, erlaubt, verboten aber da waren wir dann schon in Brokdorf. 1985 hat das Bundesverfassungsgericht das Verbot aufgehoben und für rechtswidrig erklärt. (Eigener Bericht)

27.02.1981 BRD/Hessen/Brokdorf: In Hessen gibt es wie in den anderen Bundesländern auch, keinen geschlossenen Konvoi. In Darmstadt schließen sich 100 Leute mit PKW und vier Busse zusammen. Bei Reiskirchen (Sperrung mit zwei Hundertschaften und Wasserwerfer) werden lediglich die Gepäckräume der Busse und die Fahrer kontrolliert. Einige PKWs aus Michelstadt/Odenwald geraten auch in diese Sperrung und werden nur zum Teil kontrolliert. Diese stehen später im Stau vor Ramelsloh, während die Darmstädter die Sperrung umfahren. In Frankfurt fahren bereits um 16 Uhr

sechs Busse los, der unbehelligt durch Reiskirchen kommt. Am frühen Morgen des 28. quartieren sich die Leute nördlich von Itzehoe ein und fahren um 7 Uhr Richtung Wilster bis vor eine Sperre am nördlichen Ortseingang. Sie warten an dieser Stelle, weil sie erfahren, dass der Hamburger Zug später hier eintreffen muss und schließen sich dann diesem Richtung St. Margarethen mit 30 anderen dort wartenden PKWs an. Der Großteil der Frankfurter (kurzfristig war auf einer Veranstaltung ein früher Abfahrtermin verschoben worden), insgesamt 600 bis 1000, fährt in fünf Bussen und PKW; einige mit der Bahn. 60 Leute müssen leider zurück bleiben. Später stellt sich heraus, dass sehr viele Frankfurter individuell mit ihren Fahrzeugen nach Brokdorf gefahren sind. Leute aus der Wetterau, Hanau und Aschaffenburg schließen sich mit ihrem Bus den Frankfurtern an der Uni Frankfurt an. Der Buskonvoi umfährt eine Sperre in Wetterau, auf der sich angeblich fünf Polizeifahrzeuge befinden sollen. In der Raststätte Wetterau werden alle individuellen Fahrzeuge umgeleitet und kontrolliert. Alle Busse waren von uns nicht mit Anti-AKW-Plakaten beklebt. Später stellt sich heraus, dass es diese Sperre nicht gegeben hat. Dort war allerdings auch der vereinbarte Treffpunkt mit den Darmstädtern und Wiesbadenern, der dann nicht mehr eingehalten werden kann. Der Konvoi wird in Reiskirchen von der Polizei durchgewunken, nur bei einem Bus wird der Fahrtenschreiber kontrolliert. Zusammen mit den Nordhessen (aus Kassel fahren neun Busse, aus Marburg sechs, die Gießener machen vor der Abfahrt ihrer sieben Busse noch mit 500 Leuten eine Brokdorf-Demo in der Innenstadt. Butzbacher und Friedberger fahren bei Gießen mit. Ansonsten beteiligen sich noch vier weitere Busse an dem Nordhessen-Zug. 70 Fuldaer fahren in PKWs individuell.) und den Göttingern umfahren sie dann die Ramelslohsperr und kommen am frühen Morgen vor Wilster an. 400 Leute aus Mainz/ Wiesbaden geraten mit ihren sechs Bussen und PKWs in die Sperre bei Ramelsloh. Auf dem Weg nach Brokdorf war die Demo in Brokdorf verboten, erlaubt, verboten. Mal sahen wir Wasserwerfer auf den Autobahnstationen der Wartungsstandorte der Autobahnmeistereien, aber nicht in Aktion. Unser Bus konnte nur wenige 100 Meter bis zur Sperre vorfahren. Wir schlofen noch eine Runde. (Brokdorf 28.02.1981, 64 Seiten ,eigener Bericht)

► <https://umweltfairaendern.de/wp-content/uploads/2019/01/Brokdorf%2028-02-1981%20-%20Berichte%20Bilanz%20Perspektiven.pdf>

28.02.1981 BRD/Brokdorf: 120.000 bei der Demo gegen Brokdorf und gegen das Demoverbot. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot verteidigt den Bauplatz mit Wasserwerfern und Puma Transporthubschrauber, Sonderkommandos, überfallen, verprügeln und verhaften die abziehenden Demonstrant*innen bei eisigen Nordwind. Es gibt viele Verletzte. Wir aus Frankfurt am Main umgingen die mit Sand gefüllten Bauschuttcontainer Sperre. Es war so kalt, das der Atem zu sehen war. Ich zog mein Halstuch vor die Nase und Mund um mich vor dem eisigen Wind aus Norden zu schützen. Wir gingen rutschend über die Entwässerungsgräben. Einige brachen ein. Wir zogen sie blitzschnell aus den Gräben. Das oben beschriebene Geschehen sahen wir nur aus der Ferne. Polizeieinheiten waren nicht in unserer Nähe. Am frühen Nachmittag mussten wir zurück. Wir wussten die Busse nach Frankfurt am Main fahren pünktlich ab. Alle kamen wohlbehalten zurück. Unsere sechs Busse fahren los. Alle waren froh im warmen Bus zu sitzen. (Zur neueren Entwicklung der BI Bewegung im Bereich der Kernenergie, Seite 193 b, 1981 und eigener Bericht)

28.02.1981 BRD/Frankfurt am Main: Demo für Daheimgebliebene. Mit einem Fackelzug durch den Stadtteil Nordend unterstützen rund 300 Atomkraftgegner*innen die Großdemo gegen den Bau des AKW in **Brokdorf**. (Presseartikel (Frankfurter Rundschau), Anti-AKW-Archiv, Grüne Fraktion im Umlandverband Frankfurt am Main)

► http://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/DE-00000002330/type/hg/id/HG_DE-B1566_140083655

13/14.04.1981 BRD/Brokdorf: Frühstückblockade mit 500 Menschen vor der Zufahrt zum AKW-Bauplatz. (Informationen zur Atomenergie, BUU Hamburg, 1982)

25.05.1981 BRD/Hamburg: Der Hamburger Regierungschefs Hans-Ulrich Klose (SPD) tritt wegen Brokdorf zurück. Ein vertrauliches Papier über Brokdorf gelangte an die Öffentlichkeit. Er wollte über die HEW Brokdorf zu Fall bringen konnte sich aber nicht in seiner eigenen Partei durchsetzen. Bis kurz vor Mitternacht belagerten rund 150 Jungsozialisten die Hamburger SPD-Zentrale im Stadtteil St. Georg. „Alle wollen dasselbe, Spalter in die Elbe«, reimten sie am Montag vergangener Woche, „alle wollen noch mehr, Klose wieder her“. Die Sympathiekundgebung der Junggenossen galt Hans-Ulrich Klose, 43, der Stunden zuvor von seinem Amt als Erster Bürgermeister der größten westdeutschen Kommune zurückgetreten war. (31.05.1981, aus der Spiegel, Nr. 23/1981)
► <https://www.spiegel.de/politik/klose-ruecktritt-der-grosse-schuschu-a-54da23df-0002-0001-0000-000014335328>

20.12.1981 BRD/Brokdorf: Weihnachtsdemo. (Anti AKW Kalender 1985)

13.05.1982 BRD/Itzehoe: Stellvertretend für die 120.000 Teilnehmer*innen an der Brokdorf Demo 1981 werden Markus zu 3 Jahren und Michael zu 5 ½ Jahren Knast verurteilt. (Anti AKW Kalender 1985)

02.11.1983 BRD/Brokdorf: Die Prozessgruppe zu Brokdorf, die seit 1976 die Klagen gegen das AKW unterstützt, will wegen der offensichtlichen Parteilichkeit der Justiz an zukünftigen Verfahren nicht mehr teilnehmen. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

10.04.1984 BRD/Brokdorf: AKW-Gegner*innen stecken auf den Höfen mehrerer Firmen, die in Brokdorf mitwirken, insgesamt sechs Betonmischer, drei Bagger und etliche Lastwagen an. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

26.04.1984 BRD/Brokdorf/Kiel: Der Bundesgerichtshof hebt die Brokdorf Urteile gegen Markus Mohr und Michael Duffke auf. Die Haftstrafen werden reduziert. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

27. / 28.04.1984 BRD/Brokdorf: In der Nacht zum Samstag springt ein Strommast aus der Reihe. Unbekannte der „Autonomen Revolutionären Aktion“ bekennen sich zu dem Sprengstoffanschlag. (Anti AKW Kalender 1985, ...und auch nicht anderswo!, 1997)

24.08.1984 BRD/Brokdorf: Sprengstoffanschlag auf einen Strommast. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

14.05.1985 BRD/Karlsruhe/Brokdorf: Das Bundesverfassungsgericht (BVG) entscheidet über das Demoverbot in Brokdorf 1981. Das damalige Demoverbot war rechtswidrig und verstößt gegen den Artikel 8 des Grundgesetzes. Das Versammlungsrecht wurde verbessert. Das Urteil kann nach gelesen werden unter
► <https://www.servat.unibe.ch/dfr/bv069315.html>

05.04.1986 BRD/Brokdorf: Erstmals seit zehn Jahren gelangen AKW-Gegner*innen wieder auf den Bauplatz in Brokdorf. Bei einem Spaziergang um das Gelände überwinden ein paar Dutzend Männer und Frauen die Absperrungen. Die Polizei benötigt einige Zeit, um die Eindringlinge wieder zu vertreiben. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

25.05.1986 BRD/Biblis: Auf der B 44 lange vor Biblis gibt es einen Stau. Mindestens zwei Polizeikontrollen. Alle Autos werden durchsucht. Als wir nach der Kundgebung im Ort über die Eisenbahnbrücke zum AKW gehen, fliegen über uns die größten

Polizeitransporthubschrauber „Puma“, die ich zuletzt in **Brokdorf 1981** gesehen habe. Demo mit 25.000 bis 30.000 Menschen. (Mündlicher Bericht)

06.06.1986 BRD/Brokdorf: Sägende Zellen an Strommasten in Brokdorf aktiv. (aaa, Nr. 77, 1997)

07.06.1986 BRD/Brokdorf: Großdemo mit rund 100.000 Menschen, Hunderte Verletzte, etwa 230 vorläufige Festnahmen. Der gesamte Hamburger Konvoi mit etwa 15.000 Menschen wird in Kleve (rund 20 km von Brokdorf) von SEK-Einheiten gestoppt. Die Beamten demolieren wahllos Autos und verprügeln Demonstrant*innen. (aaa, Nr. 77, 1997)

06.08.1986 BRD/Brokdorf: Sitzblockade vor dem AKW Brokdorf. Die Aktion wird zukünftig einmal im Monat wiederholt. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

24.09.1986 BRD/Schleswig-Holstein: Hausdurchsuchungen bei 14 AKW-Gegner*innen. Sie sollen 200 Firmen, die am Bau des AKW Brokdorf beteiligt sind, mit Sabotage-Aktionen gedroht haben. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

03.10.1986 BRD/Brokdorf: Die Betriebsgenehmigung zu dem AKW in Brokdorf wird erteilt.

07.10.1986 BRD/Frankfurt am Main/Brokdorf: geht ans Netz. Der Arbeitskreis gegen Atomanlagen macht eine Transparentaktion mit 12 Menschen vor der VDEW in Frankfurt. (Frankfurter Rundschau, 8.10.1986)

07.10.1986 BRD/Hamburg: Demo gegen den Netzanschluss von Brokdorf mit 10.000 Menschen. Die Autobahn Weiden-Regensburg wird gesperrt, nachdem sich ein angesägter Strommast über die Fahrbahn geneigt hat. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

08.10.1986 BRD/Frankfurt am Main: Spontandemo wegen Brokdorf. 300 Menschen gehen mit. (aaa, Nr.77)

30.10.1986 BRD/Brokdorf: Platzbesetzung und Räumung. (aaa, Nr. 77, 1997)

22.12.1986 BRD/Brokdorf: Beginn des kommerziellen Betriebs im AKW Brokdorf

Vermerk für 1986: Weitere rund 160 hier aus Platzgründen nicht aufgeführte Demos und Aktionen fanden 1986 statt im Zusammenhang mit dem Supergau in Tschernobyl. (aaa, Nr.77)

16.08.1988 BRD/Kiel: Der Atomminister Jansen verweigert dem AKW Brokdorf nach einem Brennelementwechsel die Betriebsgenehmigung. Nach zehn Tagen überlegt es sich der SPD-Politiker jedoch wieder anders. ...und auch nicht anderswo!, 1997)

29.08.1988 BRD/Brokdorf: Überraschungsblockade. (...und auch nicht anderswo! 1997)

06. /07.08.1989 BRD/Brokdorf: Blockadeaktionen mit etwa 100 Atomkraftgegner*innen. (...und auch nicht anderswo!, 1997)

Januar 1991 BRD/Brokdorf: Gewaltfreie Gruppen geben bekannt, dass sie ihre Blockaden am AKW, die dreieinhalb Jahre lang einmal im Monat stattgefunden haben, einstellen.

- 22.11.1993 BRD/Brokdorf:** Blockade eines Brennelemententransportes zur britischen WAA Sellafeld. Hundert AKW-Gegner*innen trotzen bei minus 5 Grad einem gewaltigen Polizeiaufgebot und Wasserwerfern. (...und auch nicht anderswo!, 1997)
- 16.05.1994 BRD/Brokdorf:** Ein Zug mit abgebrannten Brennelementen aus dem AKW muss in Wilster für knapp eine Stunde stoppen. Demonstrant*innen haben sich von einer Brücke abgeseilt und baumeln in drei Metern Höhe über den Gleisen. (...und auch nicht anderswo!, 1997)
- 25.09.1995 BRD/Brokdorf:** Demo mit 50 Menschen gegen einen Castortransport nach La Hague. (Nachrichten vom Widerstand im Hinterland, Nr. 41, Fax vom 13.9.1995)
- 26.10.1995 BRD/Köln-Gremberghoven:** 25 AKW-Gegner*innen begrüßten einen Atommülltransport aus Brokdorf mit einem Protestfrühstück auf den Schienen. (...und auch nicht anderswo!, 1997)
- 16/17.01.1996 BRD/Brokdorf:** Beobachtung eines Castortransportes von Brokdorf nach La Hague entlang der Rheinstrecke von Wuppertal bis Cochem. Die Presse berichtete darüber. (WiH, Nr. 48, 29.01.1996)
- 05.10.1996 BRD/Brokdorf:** Vor 10 Jahren ging das AKW in Betrieb. Demo mit 200 Menschen in Itzehoe. (TAZ HH v. 07.10.1996)
- 20.04.1997 BRD/Brokdorf:** 120 AKW-Gegner*innen protestieren vor dem AKW gegen Atomtransporte.
- 25.08.1997 BRD/Brokdorf:** Rund 40 Atomkraftgegner*innen demonstrieren und blockieren die Abfahrt eines Castortransport am AKW. Die Polizei räumt die Blockade ab. (ZDF-Nachrichten)
- 29.05.1998 BRD/Bundesweit:** Auch Leertransporte mit überhöhten Strahlenwerte werden in Biblis(17), Stade(13), Unterweser(20), **Brokdorf**(2), Krümmel(1), Neckarwestheim(7) und in Philippsburg(4) festgestellt. Zusätzlich hat es Kontaminationen an Eisenbahnwaggons gegeben. Hessen will wegen des Skandals die Zuverlässigkeit der RWE als Betreiber des AKW Biblis überprüfen. Hermann Lutz, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei GdP. Jede Pommes Bude würde dichtgemacht, wenn die Zuverlässigkeit so wäre, wie sie bei der Atomindustrie ist. (Dokumentation. Der Castor-Skandal, Juni 1998)
- 06.06.1998 BRD/Brokdorf:** „25 Jahre Widerstand“. Unter diesem Motto versammelten sich rund 400 Atomkraftgegner*innen vor dem AKW in der Wilster Marsch zu einem Revival - Fest. Bei eher besinnlicher Stimmung wurden Erinnerungen ausgetauscht an den Widerstand gegen den Atommeiler, der durch Bauplatzbesetzungen und heftige Auseinandersetzungen zum Symbol der Anti-AKW-Bewegung wurde. (TAZ, 8.6.1998)
- 01. -06.08.1999 Schweden/Wendland:** Fahrradtour von Wendland nach Barsebäck (Schweden) mit rund 60 Radfahrer*innen aus Frankreich, Schweiz, Schweden und BRD (Mündliche Infos von Menschen aus **Brokdorf** und Greifswald)
- 15. -31.8.1999 BRD weit/Ausstiegsradtour:** Los ging es am AKW Brunsbüttel bis nach Rosenheim, neun AKW-Standorte wurden heimgesucht. In **Brokdorf** war eine Schranke am AKW in Reparatur, so dass wir eine ausgiebige Runde auf den Parkplatz drehen konnten. Soweit waren noch nie Atomkraftgegner*innen in das **AKW Brokdorf** vorgedrungen, Aufenthaltsdauer 10 Minuten, ein tolles Feeling, eine fröhliche, erfolgreiche

und zufällige Aktion. Die Staatsgewalt nahte in zwei Polizisten aus Wilster. Sie nahmen der Reporterin humorlos und ohne rechtliche Begründung den Film ab. (aaa, Nr. 105, Seite 45, 10/1999)

2000 USA/Niederlande: Im Jahr 2000 fusionierte das WISE News Communiqué mit dem NIRS Monitor zum aktuellen Nuclear Monitor. Seit vielen Jahren ist es das letzte Magazin, das sich ganz dem Kampf gegen Atomenergie widmet. Die Finanzierung konnte nicht mehr aufrecht gehalten werden. Mit dem Zusammenschluss wurden Kosten gespart und die ganze Organisation verschlankt. In Deutschland haben wir immer wieder mit beiden Organisationen bei großen weltweiten Aktionen zusammengearbeitet. Das erste Mal geschah das 1976/1977 nach den Auseinandersetzungen in Brokdorf. Internationale Frage: Wie weitermachen nach Brokdorf? Konferenz in Norddeutschland mit Teilnehmer*innen aus Europa, USA und Australien. Aber für die Weltöffentlichkeit wurde es nach Harrisburg wahrnehmbar. Alle Anti AKW Gruppen haben sich für die Pfingsttage 1979 für gemeinsame Aktionen weltweit verabredet. Das verlief so gut, dass wir automatisch die Pfingsttage als Aktionstage immer aktiviert haben. (WISE, eigener Bericht) <https://www.wiseinternational.org/general-information>

05.03.2000 BRD/Berlin: Britische Brennelemente mit gefälschten Sicherheitsnachweise der Atomfirma BNFL sind auch im AKW **Brokdorf** festgestellt worden. (Berliner Zeitung, 06.03.2000)

05. - 12.08.2000 Schweden/Barsebäck: Anti-Atom-Radtour von Barsebäck nach **Brokdorf** über Malmö, Travemünde, Lübeck, Ratzeburg, Mölln, AKW Krümmel, Hamburg, AKW Stade und AKW Brokdorf. (X1000 – 10. Rundbrief, Dez. 2000)

21.03.2002 BRD/Bundesweit: Castortransport aus den AKW Krümmel, Brokdorf, Grohnde und Neckarwestheim. Der Sammeltransport geht über Süddeutschland nach Frankreich zur britischen WAA Sellafield. (aaa Nr. 128, April 2002, Seite 59)

15. / 16.05.2002 BRD/Bundesweit: Castortransporte aus den Atomkraftwerken Brokdorf, Krümmel, Brokdorf, Ohu (Isar 2) und Neckarwestheim wurden durchgeführt, bei Wilster ketten sich vierzehn Atomkraftgegner*innen im Gleisbett fest. Im Süden wird auch der Ohu Castor mit Kundgebungen in Ansbach und Wickleskreuth, in Stein bei Nürnberg gelingt es auf die Gleise zukommen mit sechs Menschen, der Castor musste stoppen. Auch in Frankreich in Hönheim stoppen zwanzig Atomkraftgegner*innen für zwanzig Minuten. Insgesamt wurde der Castorzug fünf Mal blockiert, etwa rund 10 Stunden. (dpa, TAZ, abc, 17.5.2002 und Akte niX. Anti Atom Info, 28.8.2002)

21.08.2002 BRD/Hamburg/Grafenrheinfeld/Gochsheim: Der Castortransport von Grafenrheinfeld traf gegen 5.30 mit halbstündiger Verspätung in Gochsheim bei Schweinsfurt ein. Mehrere Hundertschaften der Polizei sperrten den Bahnhofsbereich ab, begrüßt von etwa 30 Atomkraftgegner*innen mit Pfiffen und Protestrufen. Um 12:15 Uhr verließ der Castortransport den Bahnhof Schweinsfurt. Am frühen Morgen wurde die Castortransporte aus Stade und **Brokdorf** in Maschen zusammengekoppelt. In Wörth wird auch der Castor aus Grafenrheinfeld mit dem Atomtransport aus dem Norden zusammengestellt. Es gab vereinzelte Protestaktionen an den Strecken, die Polizei und BGS bewachte mit mehreren Hundertschaften die Transportroute bis zur französischen Grenze. In Hönheim in der Nähe von Straßburg haben rund 60 Menschen gegen den Atom Müllzug aus Deutschland nach La Hague protestiert. (dpa, 21.8.2002, Frankfurter Rundschau und Atomplenum Hannover, 22.8.2002)

09.10.2002 BRD/Bundesweit: Vorgezogene Castortransporte aus **Brokdorf**, Grafenrheinfeld, Brunsbüttel und Neckarwestheim nach Frankreich zur WAA nach La Hague. Das war der größte Castortransport, der je durch die BRD gefahren ist. Zwölf Castoren auf einen Schlag. Mehrere 10 Menschen versammelten sich in Gochsheim zur Mahnwache (TAZ, 10.10.2002), in Heidelberg wurden im Hauptbahnhof 15 von 30 Atomkraftgegner*innen festgenommen (RNZ, 11.10.2002, in Saarbrücken gab es „Begrüßungsaktion“ mit einem Transparent „Atomkraft tötet“ von Anti-AKW-Gegner*innen (E-Mail aus Saarbrücken, 10.10.2002). In Frankreich bei Metz wurde der Castorzug für 14 Minuten gestoppt. (E-Mail aus Frankreich, 11.10.2002 und Tagesschau vom Tage)

08.04.2003 BRD/Bundesweit: Wieder liefern die AKW Krümmel, **Brokdorf**, Stade und Neckarwestheim Atommüll zur Plutoniumabtrennung nach La Hague und Sellafield ab. (aaa, Nr. 148-149, Seite 7, 02/2004)

13.05.2003 BRD/Bundesweit: Ein WAA - Castortransport von Brokdorf, Brunsbüttel, Unterweser und Isar 2 nach LA Hague und Sellafield. Erste unplanmäßige Haltestelle des Castorzuges in Meckelfeld bei Maschen durch Lichtsignale an der Strecke. Am Bahnübergang Datteln-Becklem sorgen aufgeweckte Menschen durch einen Knopfdruck für ein rotes Signal, das den Atommüllzug zum Stoppen bringt. Der Castorzug aus Isar 2 wird vor Ansbach Atomkraftgegner*innen auf den Schienen für zwanzig Minuten zum Halten gebracht. (aaa, Nr. 148-149, Seite 8, 02/2004)

08.08.2003 BRD/Bundesweit: WAA-Transport aus Brokdorf, Stade, Grafenrheinfeld nach La Hague, Proteste gibt es in Buchholz und Gochsheim. (aaa, Nr. 148-149, Seite 12, 02/2004)

20. - 22.10.2003 BRD/Bundesweit: WAA-Transport von Brokdorf, Stade, Philippsburg nach La Hague. (aaa, Nr. 148-149, Seite 19, 2004)

06.06.2004 BRD/Brokdorf: Demo von 11 bis 16 Uhr

30.06.2004 BRD/(Hamburg/Vattenfall: Die Umstrukturierung im Nuklearbereich der Vattenfall Europe AG ist vollzogen worden. Die Geschäftsführung für die Kernkraftwerke Brunsbüttel (KKB) und Krümmel (KKK) ist von der Vattenfall Europe Nuclear Power GmbH (VENP) auf die Vattenfall Europe Nuclear Energy GmbH (VENE) übergegangen, teilte Vattenfall mit. Zugleich wurden die von der Vattenfall Europe AG an den Atomkraftwerken Brunsbüttel, Krümmel, **Brokdorf** und Stade gehaltenen Gesellschaftsanteile auf die VENE übertragen. Die VENE tritt damit als Zwischenholding auf, in der die unternehmerische Führung der Kernkraftaktivitäten bei Vattenfall Europe gebündelt ist. Die VENE ist eine hundertprozentige Tochter der Vattenfall Europe AG und hat ihren Sitz in Hamburg. (Der Energieletter von IWR 27/04, 29. Woche 12.7. - 16.7.2004, Punkt 9)

30.10.2006 BRD/Brokdorf: 30. Jahrestag der 1. Platzbesetzung.

05.11.2006 BRD/Brokdorf: Mahnwache

16.11.2006 BRD: Nach den Atomanlagen Biblis A, Biblis B und Gundremmingen C wurde am 15. November auch der Atomreaktor in **Brokdorf** wegen der Risiken durch mangelhafte Dübel vorläufig still gelegt. Es besteht die Gefahr, dass die Aufhängungen wichtiger Leitungen bei starken Erschütterungen nicht halten. (Medienmitteilung des Forums Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V.)

03.12.2006 BRD/Brokdorf: 14 Uhr Mahnwache

28.05.2007 BRD/Brokdorf: Bei einem Arbeitsunfall auf dem Gelände des AKW Brokdorf an der Unterelbe sind am Montag zwei Menschen getötet worden. Ein weiterer Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt, wie die Polizei mitteilte. Die Männer hatten an der Atomreaktorkuppel Sanierungsarbeiten ausgeführt und befanden sich dazu auf einem Kran in etwa 50 Meter Höhe. Aus bislang ungeklärter Ursache stürzte der Kran mit den Arbeitern in die Tiefe. Arbeitsschutzexperten haben die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen. (ddp-nrd/bei/mwa, 28052007)

25.07.2007 BRD/Brokdorf: Knapp vier Wochen nach den Zwischenfällen in Krümmel und Brunsbüttel hat es auch im dritten schleswig-holsteinischen Atomkraftwerk Brokdorf ein meldepflichtiges Ereignis gegeben. An einer Nebenkühlwasserpumpe wurden zu hohe Laufgeräusche festgestellt, wie das Sozialministerium am Mittwoch in Kiel mitteilte. Das Problem werde umgehend behoben, ein Herunterfahren der Anlage sei nicht notwendig. Der Reaktor in Brunsbüttel bleibt noch mindestens zwei Wochen abgeschaltet, da die Untersuchungen der Atomaufsicht andauern und der Betreiber Brennelemente wechselt. (AP, 25.07.2007)

05.09.2007 BRD/Brokdorf: Rost am Atomkraftwerk verursachte einen tödlichen Arbeitsunfall. Rost ist die Ursache für den tödlichen Arbeitsunfall im AKW Brokdorf, bei dem im Mai zwei Menschen ums Leben kamen. Eine verrostete Gerüst-Aufhängung an der Reaktorkuppel ist laut des Betreiberkonzerns E.ON Kernkraft die Ursache für den Absturz eines Arbeitsgerüsts am 29. Mai 2007, das zwei Menschenleben forderte. (Eon-info, 05.09.2007)

31.03.2008 BRD: In Deutschland wurde im Jahre 2007 ein erheblicher Stromüberschuss produziert, der ins Ausland exportiert wurde. Im vergangenen Jahr wurde aus Deutschlands Kraftwerken, einschließlich der am Netz befindlichen Atomkraftwerke, über 14 Milliarden Kilowattstunden Strom ins Ausland exportiert. In allen deutschen Atomkraftwerken wurde 2007 eine Strommenge von etwa 140 Milliarden Kilowattstunden (KWh) produziert. Dabei führend ist das **AKW Brokdorf**, welches allein etwa 12 Milliarden Kilowattstunden erzeugte. Eine Reihe der Atomkraftwerke waren vom Netz: Biblis A - ganzjährig, Biblis B - bis zum 01.12.07, Krümmel - seit 26.07.07, Brunsbüttel - seit 21.07.07. So erreichen die 17 deutschen AKW eine durchschnittliche Verfügbarkeit von nur 74 Prozent auf das Jahr gesehen. Im Jahr 2006 wurden noch 20 Milliarden Kilowattstunden Strom nur für das Ausland erzeugt - exakt so viel, wie die Erzeugung der drei Atomkraftwerke Biblis A, Neckarwestheim 1 und Brunsbüttel in dem Jahr zusammen. Diese drei Reaktoren, die nach dem Atomkonsens in den kommenden zwei Jahren vom Netz gehen sollen, haben also rechnerisch nur fürs Ausland produziert. (contratom)

06.04.2008 BRD: KiKK - Kinder Krebs und Kernkraft - Mahnwachen gegen Atomanlagen. Die vom Bundesamt für Strahlenschutz in Auftrag gegebene KiKK-Studie (Kinderkrebs in der Nähe von Atomkraftwerken) kommt zu dem erschreckenden Ergebnis, dass für Kinder bis 5 Jahre im Umkreis deutscher Atomkraftwerke ein mehr als doppelt so hohes Risiko besteht, an Leukämie zu erkranken. Das Risiko steigt mit zunehmender Wohnortnähe zum AKW und ist noch in einem Umkreis von 50 km erhöht. Es fanden an mindestens sieben AKW - Standorten Aktionen oder Mahnwachen statt: Brokdorf, Brunsbüttel, Esenshamm / Unterweser (Rodenkirchen), Gundremmingen (150 Menschen), Krümmel (200 Menschen), Neckarwestheim (Bietigheim-Bissingen) und Gronau. (contratom)

15.10.2009 BRD/Berlin: Weiterwachen! Und nähen natürlich. Und nebenbei „taz“ lesen und sich freuen. Die Twitter-Nachricht des Tages: „Wir brauchen warme Getränke in der Hiroshimastraße!“ Die Westfalenpost sieht dank uns einen Hauch von Brokdorf über den Koalitionsrunden wehen. (ausgestrahlt)

06.12.2009 BRD/Brokdorf: Mahnwache vor dem Tor des AKW Brokdorf. Treffpunkt ist am 06.12.09 um 13:30 Uhr vor dem Tor des AKW Brokdorf.

16.04.2010 BRD: Heute fanden an vier AKW-Standorten Protestaktionen gegen den Weiterbetrieb der Atomanlagen statt: Neckarwestheim, Brunsbüttel, **Brokdorf** und Krümmel. Aktivisten von contratom und Robin Wood überwandten Zäune, blockierten Einfahrten und erklommen Schornsteine. Die Aktionen richteten sich gegen den Weiterbetrieb der Atomanlagen: 'Nur die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen - weltweit! kann die Misere der ungelösten Endlagerung von Atommüll beenden', so Bernd Ebeling von der Anti-Atom-Organisation contratom. Stopp Atom', so die Botschaft der Aktivisten auf den Schornsteinen in Brunsbüttel. In Neckarwestheim und Brokdorf wurde mit 7-Meter hohen Dreibeinen die Zufahrt versperrt, in Krümmel gelangten Aktivisten auf das AKW-Gelände und protestierten vor den Zäunen. Am 24. April findet ein bundesweiter Aktionstag gegen Atomkraft statt: mit einem anti-Atom-Treck aus Gorleben, der bereits am 21.04. startet, einer Menschenkette zwischen Krümmel-Hamburg-Brunsbüttel, einer Demonstration in Ahaus und einer Umzingelungsaktion in Biblis. Zehntausende Menschen werden sich beteiligen. (contratom)

21.04.2010 BRD/Wendland: Der Anti-Atom-Treck 2010 startet nach Krümmel zu einer Kundgebung. Er kommt am 24.04.10 dort an. Von Gorleben ging es los. Der zweite Tag anti-Atom-Treck 2010 startet mit einem geplatzten Kühlerschlauch. Schnelle Reparatur und die 30km lange Fahrt gen Uelzen, erstes Etappenziel am heutigen Tage konnte weitergehen. Die mehr als einen Kilometer lange Karawane, mehr als 35 Fahrzeuge und genauso viele Radfahrer an der Spitze schlängelte sich die Bundesstraße 191 entlang. Und heute tat uns Petrus den Gefallen und ließ die Sonne scheinen! In Uelzen angekommen bekam der städtische Energieversorger SVO, an dem auch AKW-Betreiber E.ON beteiligt ist, Atommüllberge überreicht. In einem kurzen Redebeitrag wurde klar: Wir fordern, dass die SVO atomstromfrei werden soll. Gemäß den Beispielen Schönau oder Bioenergiehof Jühnde. Auf dem Herzogenplatz stellten die Trecker einen Kreis direkt vor dem Rathaus. Kaum angekommen wehte vom Dach die 10x10 Meter große Anti-Atom-Sonne. Der Bürgermeister der Stadt bekräftigte: Gorleben stoppen! und bekam von der BI Lüchow-Dannenberg die Sonnen-Fahne überreicht. Die Fahrt führte uns weiter ins 10km entfernte Klein Bünstorf, wo am Abend zwei lokale Bands die MMKW-Bühne rockten. Ein gelungener zweiter Tag, die Stimmung ist super - der Treck wächst. Krümmel - wir kommen! Das wird ein mächtiger Aktionstag werden, da sind sich alle einig. Allein aus dieser Region sollen es über 20 Busse sein, die sich am Samstag auf den Weg machen. Der dritte Treck Tag führte uns von Klein Bünstorf nach Lüneburg. Eine tolle Strecke, Wald und Sonne, und der Treck werden immer länger. 1,5km Länge maßen 36 Fahrzeuggespanne und 50 Radfahrer am Mittag. Erster Stopp in Medingen, hoch und nicht-ganz-so-hoch werden getrennt: wir fahren nämlich durch einen Tunnel bei Vasdorf und dort passen nur Fahrzeuge mit einer Gesamthöhe von maximal 3,90 Meter durch. Mit dem Zollstock wird noch kurz vermessen: vier Gespanne müssen direkt nach Lüneburg, der Rest passt! Kurz hinter dem Tunnel machen dann Lüneburger Bereitschaftspolizisten auf sich aufmerksam. Bislang läuft die Zusammenarbeit mit der Polizei super - nun werden unsere Motorradfahrer herausgewinkt und postwendend um ihre Zündschlüssel gebracht. Ein Funkspruch und der ganze Treck stehen. Eine halbe Stunde Debatte mit der Polizei - dann rollt der Treck wieder. Komplett mit Motorradfahrern. Die Einfahrt nach Lüneburg wird zum Hupkonzert: Kurze Kundgebung vor E.ON/Avacon, der Vorsitzende des Regional-DGB macht deutlich, dass nicht die Arbeitnehmer der Atomkonzerne Ziel unseres Protestes sind, sondern die Entscheidungsetagen. Wir wollen auf den Marktplatz von Lüneburg ein, pünktlich um 15.00 Uhr - „Hier ist der Anti-Atom-Treck 2010!“. Es folgten Reden u.a. vom Landessuperintendenten der evangelischen Kirche, dem DGB, einem

Bericht aus der vom Tschernobyl-Fallout betroffenen Region Gomel, einem Aktivist*innen einer weißrussischen NGO und – als kleines Highlight: die Übergabe unseres Mahnmals, dem Wegweiser. Die „Chucks“ und Timon Hoffmann sorgten für den nötigen Hüftschwung und unsere Trommler-Mädels rundeten die Kundgebung, zu der etwa 350 Menschen kamen, ab. Die Fahrt ging dann weiter bis ins wenige Kilometer entfernte Erbstorf, wo unser dritter Camp Platz ist. Bei toller Abendsonne machten wir es uns für die vorletzte Nacht gemütlich – morgen kommt der Tag der Tage. Die wendländische Band ASB, vielen vom letzten Berlin-Treck bekannt, schmetterte „Die Tür ist kaputt“, inspiriert von der Aktion am Schacht Konrad – und zum Abschluss gab es eine Menschenkette. Wenn auch nur auf der Bühne. **Die Kette steht!** Ein riesen Erfolg: die Aktions- und Menschenkette zwischen Brunsbüttel - **Brokdorf** - Hamburg - Krümmel steht! 120 km halten sich Menschen teilweise doppelreihig an den Händen. Für den Atomausstieg! Gegen Laufzeitverlängerung! Für die Energiewende! (Contratom)

12.06.2011 BRD/Brokdorf/Schacht Konrad: Protestaktion von Menschen aus Salzgitter mit einem Transparent am AKW Brokdorf. (Kalender der AG Schacht Konrad, 2013)

18.-19.06.2011 BRD/Brokdorf: 24-Stunden-Blockade des AKW Brokdorf! Mehr als 200 Aktivist*innen der Initiative X-tausendmal quer haben von Samstag, den 18. Juni in der Frühe bis Sonntagmorgen, den 19. Juni beide Tore des AKW Brokdorf mit gewaltfreien Sitzblockaden abgesperrt. Der Meiler ist zur dieser Zeit für Revisionsarbeiten vom Netz und soll laut Bundesregierung noch mindestens zehn Jahre weiterlaufen. Bilder und Informationen bei x-tausendmal quer.

01.08.2011 BRD/Berlin: Das Gesetz zum Atomausstieg, die 13. Änderung des Atomgesetzes, kann in Kraft treten: Bundespräsident Wulff hat das Dokument unterschrieben. Die Ausfertigung sei "nach sorgfältiger Prüfung" erfolgt, heißt es in einer Erklärung des Bundespräsidialamtes. Der Ausstieg aus der Atomkraft in Deutschland hat die letzte Hürde genommen. Bundespräsident Christian Wulff setzte die bereits von Bundestag und Bundesrat beschlossene Änderung des Atomgesetzes durch seine Unterschrift in Kraft, wie sein Büro am Montag in Berlin mitteilte. Mit dem Atombeschluss wurde als Folge der Atomkatastrophe in Japan die erst im Herbst von Union und FDP beschlossene Laufzeitverlängerung von bis zu 14 Jahren zurückgenommen. Der Bundestag hatte am 30. Juni mit großer Mehrheit beschlossen, die letzten Atomkraftwerke in Deutschland bis 2022 stillzulegen. Union, FDP, SPD und Grüne hatten nach der Fukushima- Katastrophe gemeinsam für die Kehrtwende in der Energiepolitik gestimmt. Acht ältere Atommeiler werden sofort stillgelegt. Die Reihenfolge der Abschaltung bei den neun verbleibenden AKW sieht so aus: 2015 Grafenrheinfeld, 2017 Gundremmingen B, 2019 Philippsburg II, 2021 Grohnde, **Brokdorf** und Gundremmingen C sowie im Jahr 2022 Isar II, Neckarwestheim II und Emsland. Der Bundesrat hatte die Vorlage am 8. Juli gebilligt. Das Gesetz sieht vor, dass die im Zuge des Moratoriums nach dem Atomunglück von Fukushima abgeschalteten acht Atomkraftwerken nicht wieder ans Netz gehen. Von den verbleibenden neun Kraftwerken soll 2015, 2017 und 2019 je eines vom Netz gehen. Je drei weitere werden 2021 und 2022 abgeschaltet. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung soll bis 2020 auf mindestens 35 Prozent steigen, bis 2030 dann auf 50 Prozent. Zugleich soll der Stromverbrauch bis 2020 um zehn Prozent sinken. (spiegel.de, Tagesspiegel)

11.03.2012 BRD: 50.000 fordern: Atomanlagen jetzt abschalten! Bei sechs Großaktionen bundesweit haben am Sonntag 50.000 Menschen gegen Atomenergie protestiert und eindrucksvoll an die Reaktorkatastrophe im AKW Fukushima erinnert. Ein Jahr nach Beginn

des japanischen Super-GAUs forderten die Menschen an mehreren AKW- und Atommüllstandorten: Atomanlagen abschalten! In **Brokdorf** umzingelten 3000 Menschen das AKW, 4000 demonstrierten in Gronau, 5000 zogen zum AKW Neckarwestheim, 5500 zum AKW in Gundremmingen und 7000 Atomkraftgegner*innen versammelten sich in Hannover / Grohnde abschalten! Bei der größten Aktion, einer 75 km langen Lichterkette in der Atommüllregion um Asse und Schacht Konrad, beteiligten sich rund 25.000 Menschen. Auch in vielen anderen europäischen Ländern fanden große Protestveranstaltungen statt. Die größte gab es in Frankreich: In dem traditionell sehr atom-freundlichen Land bildeten 60.000 Menschen eine mehr als 200 km lange Menschenkette gegen Atomenergie. (ausgestrahlt, vergangene Aktionen)

16.05.-04.06.2012 BRD/Schleswig-Holstein: Koalitionsverhandlungen. Ein Forderungskatalog wird von Anti Atom Initiativen mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion am Anfang der Verhandlungen übergeben, das AKW **Brokdorf** sofort stillzulegen. (ausgestrahlt Rundbrief 17, 2012)

05.11 - 11.11.2012 BRD: Aktionen gegen das AKW Brokdorf und seine Alltagsgefahr fest, die dann vom 05. bis 11. November dieses Jahres in Deutschlands Norden an vielen Orten stattfinden.

21.04.2013 BRD/Brokdorf: Bei strahlendem Sonnenschein haben Atomkraftgegner*innen am Sonntag in Schleswig-Holstein für das sofortige Aus des Atomkraftwerks **Brokdorf** im Kreis Steinburg demonstriert. Mit der Aktion zum 27. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl sollte an die Opfer erinnert und darauf aufmerksam gemacht werden, dass so etwas auch im AKW **Brokdorf** geschehen könne. Die Demonstration unter dem Motto "fünf vor zwölf" war nicht auf Konfrontation angelegt: Vor den mehr als mannshohen Zäunen und Seitentoren des Brokdorfer Atommeilers verbreiteten Kleinkünstler, Straßenmusikanten und Chöre sowie atomkritische Infostände und Mitmachangebote eher eine Volksfeststimmung. Bis zu 1.500 Atomkraftgegner*innen war dabei. (ausgestrahlt + eigener Bericht)

21.05.2013 BRD/NRW: Mischoxid-Brennelemententransportes von Belgien zum AKW **Brokdorf** - Atomkraftgegner*innen fordern von NRW-Landesregierung Transit-Veto! Über Pfingsten wurde bekannt, dass noch in dieser Woche ein Autobahn-Transport mit insgesamt zwölf plutoniumhaltigen Mischoxid (MOX)-Brennelementen, die zusammen mehr als 200 kg Plutonium enthalten, vom belgischen Atomkomplex Dessel zum Atomkraftwerk (AKW) **Brokdorf** rollen soll. Das Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen, örtliche Gruppen im Münsterland wie SOFA Münster und der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) halten einen Transport durch NRW für realistisch.

22.05.2013 BRD/NRW/Niedersachsen/Hamburg/Schleswig-Holzstein: Proteste gegen Plutonium-Transport geplant. Der Energiekonzern E.ON hat bestätigt, dass plutoniumhaltige Brennelemente aus dem belgischen Dessel ins AKW **Brokdorf** transportiert werden. Am kommenden Freitag läuft die Genehmigung dafür aus, alle weiteren Informationen unterliegen der "Geheimhaltung". Atomkraftgegner*innen rufen zu Protestaktionen entlang der möglichen Autobahn-Strecke auf. 12 MOX-Brennelemente sollen laut erteilter Genehmigung vom belgischen Dessel aus das AKW Brokdorf in zwei LKW erreichen. Inzwischen ist von den Behörden gegenüber der Presse bestätigt, dass der Transport in dieser Woche durch Hamburg rollen soll. Kurz bevor und während des Transportes durch den Elbtunnel und Hamburg rollt, haben Atomkraftgegner*innen eine Mahnwache der Brücke über die A7 an der Abfahrt Bahrenfeld (Osdorfer Weg, Von-Sauer-Straße) angekündigt. (contratom)

22.05.2013 BRD/Brokdorf: Atomminister Robert Habeck soll gefährlichen Plutonium-Einsatz im Atomkraftwerk **Brokdorf** stoppen! Nach dem Brand auf dem mit radioaktiven Stoffen beladenen Containerschiff "Atlantic Cartier" in Hamburg und dem geplanten Transport von plutoniumhaltigen MOX-Brennelementen durch Hamburg warnt die atomkritische Ärzteorganisation IPPNW den schleswig-holsteinischen Umweltminister Robert Habeck vor dem weiteren MOX-Einsatz im Atomkraftwerk Brokdorf. (contratom)

22.05.2013 BRD/Kiel/Brokdorf: Im AKW Brokdorf ist am Mittwoch eine Ladung plutoniumhaltiger MOX-Brennelemente unter höchster Geheimhaltungsstufe eingetroffen. Entsprechende Angaben von Atomkraftgegner*innen bestätigte am Donnerstag ein Sprecher der Hamburger Polizei. Der Transport sei über die Straße erfolgt, Zwischenfälle habe es nicht gegeben. Weitere Angaben machte der Polizeisprecher nicht. Die Brennelemente wurden durch Hamburg nach **Brokdorf** gebracht. Atomenergiekritiker*innen halten MOX-Brennelemente für gefährlicher als andere Brennelemente, sowohl beim Transport als auch beim Betrieb in Atomkraftwerken. (Berliner Morgenpost, 23.05.2013)

20.07. - 27.07.2013 BRD/Brokdorf: Karawane und Radtour für die Stilllegung der AKW von **Brokdorf** nach Hamburg. Ab dem 10. August ist es mal wieder soweit: An diesem Tag beginnt die Revision des AKW Brokdorf. Der Reaktordeckel wird geöffnet, um Brennelemente zu wechseln. Der Ausstoß radioaktiver Edelgase wird ungefähr auf das 160-Fache steigen, dabei ist er schon im Normalbetrieb unerträglich hoch: Rund um das AKW Brokdorf erkranken anderthalb mal so viele Menschen an Krebs, wie statistisch zu erwarten wäre. Aus Protest gegen den Weiterbetrieb des Atommeilers findet eine "**Protestkarawane**" statt. Das ARD-Magazin Plusminus berichtete, dass beim Öffnen des Reaktordeckels für den Brennelementwechsel der Ausstoß der radioaktiven Edelgase innerhalb eines Tages 160-mal so hoch ist wie an normalen Tagen – was einem Drittel des gesamten Jahresausstoßes entspricht. Nach einer Untersuchung des Bundesamts für Strahlenschutz sei die Krebsrate selbst noch in 50 Kilometer Entfernung vom Atomreaktor erhöht. Zusammen mit der Anti-Atom-Initiative Pinneberg, Brokdorf-akut und der Göttinger Anti-Atom-Initiative hat die Initiative ausgestrahlt deshalb eine "**Karawane gegen das AKW Brokdorf**" organisiert, die am Samstag, 20. Juli am AKW startet. Abschluss ist am Samstag, 27. Juli, um 15:00 Uhr in Hamburg auf dem Rathausmarkt. Die Karawane ist ein Protestmarsch, besondere Aufmerksamkeit erregt sie mit einem Krankenbett, das sie begleitet und die Krebsgefahr durch das AKW symbolisiert. "Wir haben Zweifel am beschlossenen Atomausstieg", sagt die Göttinger Anti-Atom-Aktivistin Annette Ramaswamy. weitere Infos:
<http://www.ausgestrahlt.de/mitmachen/brokdorf/karawane>

28.08.2013 BRD/Berlin: Für Energieversorger waren Atomkraftwerke jahrzehntelang Gewinnmaschinen – doch diese Rechnung geht nicht mehr auf. Der größte AKW-Betreiber in Deutschland, Eon, stellt den Betrieb der eigenen Meiler in Frage. Hinter den Diskussionen steckt ein Poker um staatliche Zuschüsse, am liebsten auf die EEG-Umlage der Bürger*innen aufgeschlagen. "Fakt ist, dass Kernkraftwerke durch die Kernbrennstoffsteuer momentan ganz überwiegend Geld für die Staatskasse verdienen", sagte Eon-Vorstand Mike Winkel gegenüber der Nachrichtenagentur dpa. Frühere Stilllegungen als im Atomausstieg verankert. "Stilllegungen von Kernkraftwerken stehen derzeit nicht zur Debatte", betont Eon aber noch. Eon betreibt die Atommeiler Grafenrheinfeld, Isar 2, Grohnde und **Brokdorf**. Da die Anlagen bisher als systemrelevant gelten, könnte ein früheres Aus von der Bundesnetzagentur untersagt werden. Dann müsste gemäß des sogenannten Wintergesetzes das AKW weiter betrieben werden – der Versorger bekäme dafür eine Sondervergütung. Damit würden über den Strompreis nicht

nur Windparks, sondern auch AKW bezuschusst. "Wenn Eon über mangelnde Wirtschaftlichkeit seiner AKW klagt, dann wollen sie diese natürlich nicht abschalten, sondern eine Änderung der Rahmenbedingungen, um mehr Geld damit verdienen können. Wir raten der Bundesregierung: Nehmt die AKW-Betreiber beim Wort und sorgt für einen schnelleren Atomausstieg", so Jochen Stay, Sprecher von ausgestrahlt. AKW seien überhaupt nur deshalb noch einträglich für die Stromkonzerne, weil viele Kosten der Gesellschaft aufgebürdet werden. Müssten für den Atomstrom ehrliche Preise verlangt werden, die auch die Risiken einberechnen, wäre schon längst kein Atomreaktor mehr am Netz. (Contratom)

24.04.2014 BRD: Auch am Tschernobyl-Jahrestag wird in vielen Orten gegen Atomenergie demonstriert. 1.500 Menschen flanieren über eine Protest- und Kulturmeile in Brokdorf. (Atomkraft – nein danke! - 50 Jahre Anti-AKW-Bewegung, Mai 2022, Seite 172, ► <https://d-nb.info/1248150023>)

26.04.2015 BRD/Brokdorf: Mehrere Hundert Menschen protestierten zum 29. Tschernobyl Jahrestag vor dem AKW in Norddeutschland.

26.04.2015 Frankreich/Fessenheim: Am AKW-Standort versammelten sich rund 4.000 Menschen aus der Region, beiderseits der Grenze. **Kommentar:** Zählt man die Demonstrationen am Wochenende zusammen, waren über 10.000 Menschen für den Atomausstieg, für Klimaschutz und für die Energiewende auf der Straße. Bei der Anti-Kohle-Kette gegen die RWE-Braunkohle-Politik im Rheinland und bei den Tschernobyl-Demonstrationen unter anderem in **Brokdorf**, Philippsburg und Fessenheim.

23./24.04.2016 BRD: Rund um den 30. Jahrestag der Atomkatastrophe von Tschernobyl am 26.04.1986 gehen Tausende Atomkraftgegner*innen auf die Straße, unter anderem bei Anti-AKW-Demos in **Brokdorf**, Lüttich, Ahaus, bei Schacht Konrad, Biblis (150), Gundremmingen (480), Landshut, Fessenheim (Frankreich) und auf den Brücken am Oberrhein (Deutschland/Schweiz/Frankreich) sowie bei Mahnwachen und Veranstaltungen bundesweit.

10.03.2017 BRD/Brokdorf: Am frühen Morgen des 10. März nahmen rund 30 Aktivist*innen die Schließung des Atomkraftwerks Brokdorf selbst in die Hand. Sie versperrten die Tore mit einem Dreibein, auf dem Menschen kletterten, und zwei Betonfässern, an denen Menschen angekettet waren. Anlass für die Aktion war der 6. Jahrestag der atomaren Katastrophe in Fukushima sowie während der Revision festgestellte Unregelmäßigkeiten bei den Brennelementen in Brokdorf. Die Sirenen des Atomkraftwerks ertönten gegen 10:30 Uhr. Die Aktivist*innen konnten nur die Worte „Atomunfall“ und „Feuerwehr“ aufschnappen. Vorher hatte die Polizei die Presseleute behindert und versucht die Protestaktion abubrechen. Die AKW-Mitarbeiter*innen wurden evakuiert. Zurück blieb nur eine Notbesetzung im AKW. Der Funkkontakt zu einem indischen (!) Flugzeug bei Jena ist abgebrochen worden. Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe stiegen auf begleiteten das Flugzeug bis zur deutschen Grenze Richtung Belgien. Der Alarm wurde nach rund einer Stunde wieder aufgehoben. Die Anti-Atom-Demonstrant*innen beendeten ihre Aktion nach einem Schichtwechsel am AKW gegen 14:30 Uhr. Aufgeregte Diskussion in den sozialen Medien.

11.03.2017 BRD/Hamburg/Atomtransporte: Rund 300 Menschen beteiligten sich an der Demonstration zum Fukushima-Jahrestag in Hamburg. Die Demonstration führte über die Landungsbrücken zum Sitz der Hamburger Reederei MACS. Die Reederei führt regelmäßig Atomtransporte aus Namibia in den Hamburger Hafen durch. Das Uranerzkonzentrat, das sie befördert, wird anschließend per Bahn nach Südfrankreich

weiter transportiert und in mehreren Etappen zu Brennelementen weiterverarbeitet. Die weiteren Atomtransporte, die im Hamburger Hafen durchgeführt werden, wurden in diversen Redebeiträgen u.a. vom BUND auf der Auftaktkundgebung an der Elbpromenade angesprochen – sowie die Heuchelei der Politik. Der rot-grüne Senat setzt auf einen freiwilligen Verzicht der Hafенbetriebe auf Atomtransporte. Doch selbst in diese Richtung hat er bislang so gut wie gar nichts unternommen. Erfrischend und motivierend kam der Redebeitrag einer jungen Robin Wood Aktivistin rüber, die die Menschen dazu aufforderte, den Atomausstieg durch kreative Aktionen – wie die Aktion am **AKW Brokdorf** am Tag zuvor oder die Behinderung von Atomtransporten – selbst in die Hand zu nehmen. Was damit gemeint ist, zeigte sie gleich im Anschluss, indem sie sich mit einer Kletterpartnerin von einer Brücke an den Landungsbrücken abseilte und den Demonstrationzug mit einem großen Banner begrüßte. Dort informierte ein Redner von IPPNW über die aktuellen Entwicklungen in Fukushima und verlas die Botschaft von Frau Ruiko Muto, Sprecherin der Klägergruppe gegen TEPCO und Repräsentantin der Gruppe Frauen von Fukushima. Die Demonstration fand bei sonnigem Wetter statt und die Musik eines Liedermachers sorgte für eine gute Stimmung. Die Atomtransporte, die durch den Hamburger Hafen abgewickelt werden, ermöglichen den Bau- und Betrieb von Atomanlagen weltweit.

► <http://www.atomtransporte-hamburg-stoppen.de/2017/03/demonstration-gegen-atomtransporte-zum-fukushima-jahrestag/>

► http://www.eichhoernchen.ouvaton.org/gallery/action/2017_Fukushima-Demo/index.html

06.11.2019 BRD/Brokdorf: 400. Mahnwache! Verband fordert Ende von AKW Brokdorf. Anlässlich der 400. Mahnwache vor dem Atomkraftwerk Brokdorf hat der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) die sofortige Stilllegung des seit Jahrzehnten umstrittenen Kraftwerks gefordert. Der BBU verwies am Mittwoch auf Zahlen des Bundesamts für kerntechnische Entsorgungssicherheit, wonach es in dem Reaktor im Kreis Steinburg von seiner Inbetriebnahme 1986 an bis Ende August 272 meldepflichtige Ereignisse gegeben hat. In Richtung Landesregierung forderte der Verband, «die Stilllegung des AKW Brokdorf deutlich vor Ende 2022 zu erwirken». Die Mahnwachen finden immer am 6. eines Monats vor dem Haupttor des Atomkraftwerks statt. (dpa/Ino) <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article203117134/400-Mahnwache-Verband-fordert-Ende-von-Akw-Brokdorf.html>

06.12.2019 BRD/Brokdorf: 401. Mahnwache vor dem Haupttor

06.01.2020 BRD/Brokdorf: Montag, Brokdorf, 14 Uhr 402. Mahnwache vor dem AKW Brokdorf

02.02.2020 BRD/Brokdorf: An über zehn Orten bundesweit gibt es heute unter dem Motto „Da bahnt sich was an“ Proteste gegen die bevorstehenden Castor-Transporte aus den Plutoniumfabriken Sellafield und La Hague nach Deutschland. Vor dem AKW Brokdorf machten rund ein Dutzend Aktive deutlich, dass sie sich sowohl den anstehenden Transporten hochradioaktiver Abfälle als auch einer Rückkehr der Debatte um Laufzeitverlängerungen unter dem Deckmantel des Klimaschutzes entschieden in den Weg stellen werden. Die Atomkraft sei wie ein Zombie, ein lebender Toter, der immer wieder versuchen würde aufzustehen. Um das zu verdeutlichen trugen einige der Aktiven Zombiemasken. Das gemeinsame bundesweite Protestbündnis Castor 2020 stoppen aus der Anti-AKW-Bewegung und Klimagruppen steht unter dem Motto „Atomausstieg und Energiewende: es ist noch lange nicht vorbei!“. (E-Mail aus Brokdorf vor Ort, 15:59 Uhr)

02.02.2020 BRD/Bundesweit: Aktionstag Castor 2020. Bekannte Aktionsorte waren Biblis 100, Salzgitter 40, Gorleben 40, Neckarwestheim 50, Gronau 20, Karlsruhe 20,

Berlin 3, Weimar, Grohnde 70, Hamburg 3, **Brokdorf** 12.

► <https://castor-stoppen.de/aktuelles/> ► <https://castor-stoppen.de/aktion/>

19.02.2020 BRD/Frankfurt am Main: Angesichts erheblicher Sicherheits-Mängel widerspricht der BUND Hessen der Genehmigung zur Einlagerung von hochradioaktivem Atommüll aus der britischen Plutonium-Fabrik Sellafield im Castor-Zwischenlager Biblis. Nachdem der Physiker Wolfgang Neumann (ehemals intac) die zum Jahreswechsel vom Bundesamt für die Sicherheit der kerntechnischen Entsorgung (BASE, vormals BfE) erteilte Genehmigung in einem offenen Brief als „Rückschritt in der Sicherheit von Zwischenlagern“ bezeichnet und feststellt, dass die „nach Atomgesetz geforderte und nach Stand von Wissenschaft und Technik umsetzbare Vorsorge gegen mögliche Schäden [...] nicht gewährleistet“ wäre, führt der BUND Hessen nun insgesamt 26 Mängel in der Genehmigung an. Die klare Botschaft: Erst wenn diese Mängel beseitigt sind, dürfe eine Einlagerung erfolgen. Der Widerspruch ist auch hier online. Ein Bündnis von Anti-Atom-Organisationen sprach in einer Presseerklärung von „sinnlosen Atommüll-Verschiebungen“ und kritisierte, dass es weiterhin „kein vertretbares Konzept für den langfristigen Umgang mit dem hochradioaktiven Atommüll“ gäbe. Weitere Castor-Transporte aus Sellafield und aus La Hague sollen demnächst auch nach **Brokdorf**, Philippsburg und Isar/Ohu rollen.

► https://www.bund-hessen.de/fileadmin/hessen/Publikationen/Arbeitskreise/AK-Energie/2020-02-10_Brief_an_BASE_Castoreinlagerung.pdf

► <https://www.bund-hessen.de/klimaschutz-energiewende/abriss-akw-biblis/>

05.09.2020 BRD/Itzehoe: An der Pro-Atom-Demonstration des Nuklearia e.V. haben so 14 Personen teilgenommen, inklusive Ordner*innen und Eisbär*innen, geschätzter Altersdurchschnitt 60 Jahre. Auf der Kundgebung sprach Rainer Klute, Vorsitzender des Nuklearia e.V., im Kern von der Bewahrung der Schöpfung durch den Betrieb von Atomanlagen. Häufigster Slogan war „Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Kernkraft klaut“, begleitet von einer einzelnen Ratsche. Die Anzahl der angemeldeten Ordner*innen (2) entsprach der Anzahl der Teilnehmenden, also eine Ordner*in für 10 Teilnehmende. Die Veranstalter*innen hatten anscheinend auch nicht mit mehr Personen gerechnet. Es wurden keine Flyer an die Passant*innen in der Fußgängerzone verteilt und auch keine Passant*innen angesprochen. Es war weniger Presse als Eisbären vor Ort. Offensichtlich gab es keine erfolgreiche Mobilisierung der Belegschaft des AKW Brokdorf und auch keine Gegenkundgebung, sogar der Infostand der lokalen Grünen wurde noch vor dem Eintreffen der Demo abgebaut. Es erscheint schwierig aus der speziellen Situation in Brokdorf auf die anderen Standorte zu schließen. Es gibt in Schleswig-Holstein weder auf Lokaler- noch auch Regionaler- oder Landesebene relevante Akteure, die sich um den Weiterbetrieb des Kraftwerkes bemühen, für die Energieversorgung in Schleswig-Holstein ist das Kraftwerk eher ein Problem, weil es das Netz für den reichlich vorhandenen Windstrom verstopft. (E-Mail)

31.12.2020 BRD: Deutschlands Stromexport ist im Jahr 2020 eingebrochen. Mit rund 16 Terawattstunden (TWh) lag der Überschuss nach einer ersten Schätzung der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen nur noch halb so hoch wie 2019. In den Jahren 2015 bis 2018 hatte Deutschlands Exportüberschuss sogar bei jeweils rund 50 TWh gelegen. Die Gründe für den Rückgang sind vielfältig. Am wichtigsten ist wohl der im europäischen Emissionshandel gestiegene CO₂-Preis. So rührten die großen Exportmengen Deutschlands lange daher, dass die Niederlande Strom kauften, weil die deutschen Kohlekraftwerke billigere Energie lieferten. Das hat sich geändert, weil der CO₂-Preis der EU von 6 Euro im Jahresmittel 2017 auf 24 Euro 2020 anstieg. Es ist absehbar, dass der

deutsche Stromexport durch den Kohle- und Atomausstieg weiter zurückgehen wird. Allein die Kohlekraftwerke, die 2021 abgeschaltet werden sollen, erzeugen etwa 10 TWh. Da Ende 2021 auch die Atomkraftwerke **Brokdorf**, Grohnde und Gundremmingen C abgeschaltet werden, könnte Deutschland bereits 2022 erstmals seit 2002 wieder zum Nettoimporteur werden. (TAZ) ► <https://taz.de/Deutschland-muss-bald-Strom-importieren/!5737103/>

28.02.2021 BRD/Brokdorf: Vor 40 Jahren fand die größte Anti-AKW-Demo mit über 100.000 Menschen bei eisigem Wind statt. Zwei Baucontainer verengten den Eingang zum Kundgebungsplatz. Alleine aus Frankfurt am Main fuhren sechs Busse. Die Demo war beim losfahren erlaubt. Trotzdem wurde Autobahnverkehr an der Raststätte Wetterau umgeleitet und kontrolliert. Wir hatten keine Plakate und Aufkleber an den Bussen und wurden durchgewunken. An anderen Raststätten standen Wasserwerfer aber nicht einsatzbereit. Die Demo war erlaubt. Irgendwann in der Nacht, wir waren schon tief in Norddeutschland wurde die Demo verboten, obwohl alle Atomkraftgegner*innen schon beinah in Brokdorf waren. Ich schief da längs. Die Autobahnplanken waren plötzlich abmontiert. Wir fuhren ein Stück zurück. Davon bin ich wachgeworden. Auf Schleichwegen fuhren hunderte von Bussen durch die Landschaft. Nachts um zwei Uhr waren wir da. Es gab eine Schlafpause. Wir waren sehr nahe an den beiden Baucontainern herangefahren. Für uns ging es über Stock und Stein über Felder und halbzugefrorene Gräben. Wir sind nicht sehr weit gekommen. Das Geschehen vor dem AKW konnten wir nur von der Ferne sehen. Tränengaswolken waberten. In unserer Nähe keine Polizeieinheiten. Am Nachmittag mussten wir wieder zurück. Unsere Busse fuhr pünktlich zurück. Den wollte keiner verpassen. Der Wind war immer noch eisig. Die schweren Puma Hubschrauber flogen ständig Polizisten zum Einsatz ins Gelände. Stiegen aus, knüppelten, stiegen wieder ein zum nächsten Einsatz. Mit Empörung und Wut mussten wir da hilflos zu sehen. Etwas angefroren kamen wir am Bus an stiegen ein und zurück ging es in das Rhein-Main-Gebiet. Die Demo hatte noch ein Nachspiel beim Bundesverfassungsgericht (BVG) in Karlsruhe. Das BVG beschäftigte sich mit der Frage, ob das Demonstrationsverbot überhaupt zulässig gewesen war. Am 14. Mai 1985 fällten Deutschlands oberste Richter ihr damals Aufsehen erregendes Urteil: Friedfertige Bürger hätten ein Recht auf Versammlungsfreiheit – und zwar auch dann, wenn mit Ausschreitungen Einzelner zu rechnen sei. Die Demo hätte also nicht verboten werden dürfen. Das Brokdorf Urteil 1985. Die Anti-AKW-Bewegung hat mal wieder Rechtsgeschichte im Demonstrationsrecht geschrieben. Es sollten noch viele weitere Folgen. (eigener Bericht) ► <https://jura-online.de/blog/2018/05/15/brokdorf-beschluss-teil-1/>
► <https://www.servat.unibe.ch/dfr/bv069315.html>

06.03.2021 BRD/Brokdorf: Die 416. Mahnwache findet auch zum 10. Jahrestag zu Fukushima statt. Getragen wird die Mahnwache von der Nordelbischen Kirche, Anti-AKW-Gruppen aus Hamburg und besorgten Anwohner*innen. (E-Mail)

12.05.2021 BRD/Schweden: Die 16 radioaktiv kontaminierten Dampferzeuger aus den AKW Unterweser, Grafenrheinfeld, Grohnde und Brokdorf sollen in Schweden zerteilt, dekontaminiert und eingeschmolzen werden. Die EdF-Tochter Cyclife entwickelte vor etwa 15 Jahren in Schweden ein Verfahren zur Zerlegung und Verarbeitung von Dampferzeugern und baute auch die hierfür notwendige Infrastruktur auf. Bis zum heutigen Tag wurden bei Cyclife Schweden insgesamt 13 Dampferzeuger und 15 Großwärmetauscher aus schwedischen, deutschen und englischen Atomkraftwerken erfolgreich verarbeitet. Einen entsprechenden Vertrag hat Eon/PreussenElektra mit der EdF-Tochter Cyclife abgeschlossen. Die jeweils knapp 400 Tonnen schweren und rund 20 Meter hohen Großkomponenten aus den vier AKW sollen dafür als Ganzes per Schiff nach

Studsvik südwestlich von Stockholm transportiert werden. Die Demontage und Entsorgung der Dampferzeuger zählt zu den wichtigsten Großprojekten beim Rückbau der PEL-Druckwasserreaktoren und wird über ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Cyclife will 95 Prozent des radioaktiven Schrotts als „freigemessenes“ Material wieder in Umlauf bringen. Der Rest soll nach Deutschland zurückkehren. Die Demontage des ersten Dampferzeugers soll im zweiten Quartal 2023 erfolgen. Die erste Atommüll-Verschiffung ist im Frühjahr 2023 geplant.

► <https://www.preussenelektra.de/de/unser-unternehmen/newsroom/pressemitteilungen/2021/PEL-erteilt-auftrag-abbau-dampferzeuger.html>

► https://www.ausgestrahlt.de/media/mag52_web01.pdf, Seite 4

12.11.2021 BRD/Philippsburg: Die Stadt soll jetzt auch hoch radioaktiven Atommüll bekommen. Die Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) kündigt eine Lieferung von bis zu fünf Castoren bis Ende 2024 an. Das Thema hat offenbar ein wenig an Brisanz verloren. Gerade Mal um die 20 Philippsburger mobilisiert die Zwischenlagerung von wiederaufbereiteten Kernbrennstäben auf dem Gelände des ehemaligen Atomkraftwerks Philippsburg. Trotzdem prallen dort unterschiedliche Ansichten aufeinander. "Wenn das Zeug erst einmal dort steht, bleibt's auch stehen", so die Befürchtung der einen Seite. "Zwischenlager sind keine endgültige Lösung", so die Vertreter der Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ). Bei der Radioaktivität werde man sogar nur 20 Prozent der Zwischenlagergenehmigung erreichen. Genehmigt ist das Zwischenlager in Philippsburg für einen Zeitraum von 40 Jahren seit der ersten Lieferung eines Castorbehälters 2007, also bis ins Jahr 2047. Aus Philippsburg gingen bis zur Abschaltung 165 Castor-Behälter mit 2560 Brennelementen auf die Reise nach La Hague. Nach Sellafield wurde nichts geliefert. Die Verteilung des aufbereiteten Materials auf die Zwischenlager in Isar, **Brokdorf**, Biblis und Philippsburg soll dem prozentualen Anteil entsprechen, den die jeweiligen Bundesländer ins Ausland transportierten. In Philippsburg sollen die Castorbehälter bis Ende 2024 ankommen – gefüllt mit Wärme entwickelndem, verglastem Material aus La Hague. Das Material befindet sich in 28 Edelstahlrohren je Castorbehälter, den sogenannten Kokillen. Bislang war Philippsburg für die Aufnahme von fünf Castorbehältern mit nur mittel radioaktiv strahlendem Material sowie 152 kontaminierten Castor-Behältern vorgesehen gewesen. Letztere bleiben jetzt erst mal in Frankreich. In Summe soll es sich laut BGZ jetzt also um dieselbe Menge an Radioaktivität handeln wie nach der bisherigen Vereinbarung.

► https://www.rnz.de/nachrichten/metropolregion_artikel,-philippsburg-stadt-soll-jetzt-auch-hoch-radioaktiven-atommuell-bekommen-_arid,770155.html

26.11.2021 BRD/Augsburg: Die AKW-Betreiber der derzeit laufenden sechs Atomkraftwerke: RWE, EnBW und E.ON. Eine kurze Umfrage bei den Energie-Riesen ergibt folgendes, eindeutiges Ergebnis. Eine Renaissance der Atomkraft ist in Deutschland mit ihnen nicht (mehr) zu machen. E.ON-Chef Leonhard Birnbaum sagt: „Der Gesetzgeber hat vor Jahren entschieden, dass Kernkraft in Deutschland keine Zukunft hat. Ein Weiterbetrieb unserer Kernkraftwerke über den gesetzlichen Endtermin 2022 hinaus ist für uns kein Thema. Dabei bleibt es.“ Kurz vor Abschalten in Deutschland eine Debatte darüber zu starten, ob Kernkraftwerke einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sei „befremdlich“. Sie komme „viel zu spät“ und nutze keinem mehr. Birnbaum sagt weiter: „Allerdings ist offensichtlich, dass andere Industrienationen dem deutschen Weg nicht folgen. Sie halten an der Kernenergie als CO2-arter Energiequelle fest oder integrieren die Kernenergie in ihren Strommix.“ Natürlich würden also insbesondere die Franzosen auch weiter Strom aus Kernenergie in den europäischen Energieverbund einspeisen. „Und egal, wie wir die erneuerbaren Energien ausbauen, Deutschland wird ein Importland für Energie bleiben.“ E.ON betreibt über die Tochter-Gesellschaft Preussen

Elektra noch drei AKW: Brokdorf, Grohnde und Isar 2. (Augsburger Allgemeine)
► <https://www.augsburger-allgemeine.de/wirtschaft/Energie-Warum-auch-die-AKW-Betreiber-nicht-zurueck-zur-Nuklearenergie-wollen-id61129361.html>

06.12.2021 BRD: Immer wieder wird eine Atomkraft-Renaissance herbeigeredet. Brokdorf auch. Das ist realitätsfern, findet Eva Stegen. ► <https://taz.de/!5817160/>

06.12.2021 BRD/Brokdorf: Rund 35 Atomkraftgegner*innen haben sich zur 425. Und letzten Mahnwache vor dem Haupttor des AKW Brokdorf versammelt. Seit 1986 forderte jeden Monat eine Anti-AKW-Gruppe den Ausstieg aus der Atomenergie. Das AKW geht zum Endes Jahres vom Netz. (aaa, Nr. 296, Seite 61)

28.12.2021 BRD: Die Atomkraftwerke **Brokdorf** in Schleswig-Holstein, Grohnde in Niedersachsen und Gundremmingen C in Bayern gehen spätestens zum 31. Dezember 2021 endgültig vom Netz. Damit wird planmäßig eine weitere wichtige Etappe des 2011 beschlossenen Atomausstiegs vollzogen und die nukleare Sicherheit hierzulande deutlich erhöht. Die in den vergangenen Jahren gestiegene und im internationalen Vergleich sehr hohe Zuverlässigkeit der Stromversorgung in Deutschland bleibt gewährleistet. Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministerin Steffi Lemke: "Der Atomausstieg macht unser Land sicherer und hilft, radioaktiven Abfall zu vermeiden. Deutschland zieht seit 2011 in einem geordneten, verlässlichen Verfahren einen Schlusstrich unter eine hochproblematische Technologie. Von der Planbarkeit und Verlässlichkeit profitieren Energiewirtschaft wie auch Verbraucher*innen. Mein Dank gilt den vielen tausend Menschen, die sich unermüdlich für Atomausstieg und Energiewende stark gemacht haben, und den Mitarbeiter*innen in den Kraftwerken für ihr verantwortungsvolles Handeln beim Betrieb und Rückbau." Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz: "Der Atomausstieg in Deutschland ist beschlossen, gesetzlich klar geregelt und gilt. Die Versorgungssicherheit in Deutschland ist weiterhin gewährleistet. Jetzt kommt es darauf an, den Umbau unserer Energieversorgung konsequent voranzutreiben. Die sichere Versorgung mit nachhaltig erzeugtem Strom ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass wir unsere Wirtschaft und Industrie auf Klimaneutralität ausrichten und so nachhaltigen Wohlstand schaffen können. Durch den massiven Ausbau der Erneuerbaren Energien und die Beschleunigung des Netzausbaus werden wir zeigen, dass dies in Deutschland möglich ist." Der beschleunigte Atomausstieg wurde 2011 in einem breiten Konsens gesetzlich beschlossen, die im Jahr davor beschlossene Laufzeitverlängerung damit zurückgenommen. Hierdurch wurden radioaktive Abfälle in einer Größenordnung von rund 500 Castor-Behältern vermieden. Als letzte Abschaltungen sieht das Atomgesetz die der AKWs Emsland, Isar 2 und Neckarwestheim 2 spätestens am 31. Dezember 2022 vor. Die Zuverlässigkeit der Stromversorgung in Deutschland ist in den vergangenen Jahren gestiegen und im internationalen Vergleich sehr hoch. Sie bleibt auch künftig mit dem Atomausstieg auf diesem hohen Niveau. Das belegen die regelmäßigen Zahlen der Bundesnetzagentur zu den sogenannten SAIDI-Werten ebenso wie die Berichte zur Versorgungssicherheit des Bundeswirtschaftsministeriums Das Monitoring der Versorgungssicherheit wurde in den vergangenen Jahren zudem stetig weiterentwickelt und verbessert. Das Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministerium (BMUV) sieht seinen Einsatz für den Atomausstieg noch lange nicht als beendet an. Es gilt, den Ausstieg einschließlich des Rückbaus sicher zu vollenden und die Endlagersuche für hochradioaktive Abfälle sowie dauerhafte Lösungen für schwach- und mittelradioaktive Abfälle voranzubringen. (Pressemitteilung Nr. 296/21 | Nukleare Sicherheit, Gemeinsame Pressemitteilung mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz)

► <https://www.bmu.de/pressemitteilung/lemke-und-habeck-atomausstieg-macht-unser-land-sicherer>

► https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetundGas/Unternehmen_Institutionen/Versorgungssicherheit/Versorgungsunterbrechungen/Auswertung_Strom/start.html

► <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/energiewende/energie-erzeugen/ausstieg-aus-der-kernkraft-394280>

► <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/angemessenheit-der-ressourcen-an-den-europaeischen-strommaerkten.html>

30.12.2021 BRD/Brokdorf/Grohnde: Atomkraftgegner haben mit Lichtprojektionen auf den AKW Brokdorf (Schleswig-Holstein) und Grohnde (Niedersachsen) die Abschaltung der beiden Anlagen als Erfolg gefeiert. Die beiden AKW dürfen am Freitag letztmals Strom ins Netz einspeisen. Gleiches gilt für das Atomkraftwerk im schwäbischen Gundremmingen. „Wir sind erleichtert, dass das auch hier mögliche Worst Case Szenario einer Kernschmelze wie in Tschernobyl und Fukushima in Brokdorf nicht eingetreten ist“, teilte die Anti-Atom-Organisation zu ihrer Aktion in Brokdorf mit. Auf Fotos war zu sehen, dass die Aktivisten das AKW mit Slogans wie „Dat Ding is ut“ angestrahlt hatten. In Grohnde demonstrierte Greenpeace und strahlte den Slogan „Für ein atomstromfreies Europa“ auf den Kühlturm des Kraftwerks, wie Bilder zeigten. „Strom aus Wind und Sonne ist schon heute deutlich billiger als Atomstrom, sicherer ist er ohnehin. Damit der Ausbau der Erneuerbaren schnell genug vorankommt, darf die (EU-)Kommission riskante und schmutzige Energien wie Atom und Gas nicht als nachhaltig einstufen“, sagte Heinz Smital von Greenpeace laut Mitteilung zur Aktion. (dpa, die Zeit) Der Rückbau von Grohnde wird schätzungsweise 15 bis 20 Jahre dauern. Der Rückbau in Greifwald/Lubmin ist auch noch nicht beendet.

► <https://www.zeit.de/news/2021-12/30/atomausstieg-geht-voran-aktivisten-feiern-mit-projektionen>

31.12.2021 BRD: Die AKW Grohnde, **Brokdorf** und Gundremmingen C werden stillgelegt.

► <https://www.dw.com/de/atomausstieg-deutschland-kernkraft-klimafreundlich/a-60159395>

► <https://www.welt.de/wirtschaft/plus235915648/Energiewende-Es-wird-in-Deutschland-nie-wieder-irgendjemand-eine-Kernkraftanlage-bauen.html>

► <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1159925.atomausstieg-die-lichter-werden-nicht-ausgehen.html>

Video ► <https://www.ardmediathek.de/video/lokalzeit-owl/lokalzeit-owl-oder-28-12-2021/wdr/>

Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWI4MmZiNTYzLTAzYTQtNGQyNS05MjMwLWI3MTE4OTQ0MzI3Nw/

31.12.2021 BRD: Sechs, fünf, vier....Prosit Neujahr! Heute Nacht um 0:00 Uhr gehen die Atomkraftwerke **Brokdorf**, Gundremmingen und Grohnde vom Netz. In Grohnde demonstrierte "Greenpeace" bereits bei Einbruch der Dämmerung mit einer Lichtprojektion. "Strom aus Wind und Sonne ist schon heute deutlich billiger als Atomstrom, sicherer ist er ohnehin. Damit der Ausbau der Erneuerbaren schnell genug

vorankommt, darf die (EU-)Kommission riskante und schmutzige Energien wie Atom und Gas nicht als nachhaltig einstufen", sagte Heinz Smital von Greenpeace. Weiter geht es am Silvesterabend ab 23:00 Uhr mit einer würdevollen Verabschiedung durch Zeitzeug*innen und Aktive der jahrzehntelangen Auseinandersetzung. Eine Ära von Widerstand, Kampf, Streit, Gerichtsverfahren, Polizei Einsätzen und zahlreichen Problemen im Betrieb geht nun endlich zu Ende! Einen kleinen Bericht brachte heute das regionalfernsehen Ostwestfalen-Lippe, der Beitrag widmet sich ab Minute 19:41 auch der Geschichte des Widerstands um Grohnde. Abschalten ist leider nicht ganz korrekt, das AKW wird dauerhaft heruntergefahren und muss noch einige Jahre bis zur echten Abschaltung und dem folgenden Rückbau in Betrieb bleiben, ohne Strom zu liefern. Auch wird weiterhin die Lagerung vom Atommüll am AKW verbleiben, da es keine "End"lager-Lösung gibt! Wenn die AKW in Brokdorf, Gundremmingen und Grohnde mit dem Jahreswechsel vom Netz gegangen sind, liefern nur noch drei Kernkraftwerke in Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen Strom. In genau einem Jahr wird dann auch an diesen Standorten die Produktion eingestellt - der Atomausstieg ist dann offiziell beendet. Weiter betrieben werden dürfen allerdings zwei Anlagen in Gronau und Lingen, die Brennstoff und Brennelemente für den Export herstellen. Auch deren Betrieb muss durch weitere Aktivitäten und unseren Widerstand zur Abschaltung gezwungen werden! ► <https://www.ag-schacht-konrad.de/news/newsuebersicht/sechs-fuenf-vierprosit-neujahr-2283/>

31.12.2021 BRD/Brokdorf: Abschaltung 35 Jahre in Betrieb. (ausgestrahlt Magazin Nr.53, Nov-Dez 2021 / Jan.2022, Seite 18-19)

01.01.2022 BRD/Gorleben: Rund 80 Menschen kamen am Neujahrstag zum traditionellen Neujahrsempfang und anschließendem Rundgang der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI) an die Atomanlagen in Gorleben. Sie wurden in der Tat nur „empfangen“, wer auf das Jahr 2022 anstoßen wollte, musste - pandemiebedingt - sich ein Getränk mitgebracht haben. BI-Sprecher Wolfgang Ehmke empfing die zahlreichen Spaziergänger*innen. Er verwies zunächst auf die „Tagespolitik“: die Forderung nach dem Abriss der Pilotkonditionierungsanlage (PKA) stünde auf dem Zettel. Statt erst 2026 abgeräumt zu werden, müsse die Betreiberfirma BGZ in die Pflicht genommen werden, den Abriss schneller zu gewährleisten, jedes Jahr koste die PKA mit allen Sicherheitschecks 6,3 Mio. Euro, nur weil sie nicht aus dem Atomrecht entlassen wurde, das summiere sich auf 25 Mio. Euro. Die BI werde auch darauf drängen, dass der Rückbau des Endlagerbergwerks in die Gänge kommt, auch dort koste der Offenhaltungsbetrieb immer noch jährlich über 20 Mio. Euro. Viel Grund zur Freude gebe auch die Stilllegung weiterer drei Atomkraftwerke zum Jahreswechsel: in Gundremmingen, Grohnde und **Brokdorf**. Martin Donat, der BI-Vorsitzende, kündigte das Fest zum Ausstieg, den Gorlebentag für den 3. Juni an.
► <https://www.bi-luechow-dannenberg.de/2022/01/02/neujahrsempfang-in-gorleben/#more-33724>

09.01.2022 BRD/Brokdorf: Der Silvesterabend war eine Zäsur. Neben den Atomkraftwerken von Grohnde und Gundremmingen wurde auch Brokdorf im Rahmen des Atomausstiegs abgeschaltet. Nun sind nur noch drei Meiler am Netz, sie werden spätestens Ende dieses Jahres stillgelegt. Dann ist die Atomenergie in Deutschland Geschichte. Aber das AKW Brokdorf an der Unterelbe hat eine besondere Bedeutung. Es war für viele, und nicht nur Grüne, das Symbol des Widerstands gegen diese Technologie. Es war der Ort, an dem sich die Ablehnung gegen die Atomkraft am deutlichsten definierte. Denn in Brokdorf demonstrierten am 19. Februar 1977 rund 50.000 Menschen gegen den Bau des Reaktors. 12.000 Polizisten versuchten vergeblich, die Demonstration zu verhindern. Gegen die Protestierenden wurden Wasserwerfer und Hubschrauber eingesetzt. Es war einer der brutalsten Einsätze der Staatsmacht gegen Atomkraftgegner.

Dennoch hat die Atomenergie mächtige Lobbyisten. So mächtig, dass sie es schafft, von der EU-Kommission ein Nachhaltigkeitslabel zu bekommen. Doch dies hat nichts mit Energiepolitik, mit Versorgungssicherheit oder gar Klimaschutz zu tun.

► <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/aufbruch-aus-brokdorf>

31.01.2022 BRD/Brokdorf: Der erste Monat ohne das AKW Brokdorf! Atomkraft bietet Versorgungssicherheit - so lautet ein Argument der Befürworter. Die Abschaltung des letzten AKW in Schleswig-Holstein hat bisher aber keinen Stress im Stromnetz verursacht. Um 20 Uhr am Silvestertag begann die Leistung des Atomkraftwerks in Brokdorf kontinuierlich zu fallen. Dreieinhalb Stunden dauerte es, bis es vom Netz gegangen war. Fast synchron dazu lief die Abschaltung an den Reaktoren Grohnde und Gundremmingen. Über Nacht verlor Schleswig-Holstein 1,4 Gigawatt (GW) an Stromerzeugung, ohne dass Verbraucher davon etwas merkten. Im Norden wehte gerade eine kräftige Brise: Um Mitternacht zum Jahreswechsel speisten Windkraftanlagen bundesweit mehr als 31 GW ins Netz ein. Deutschland exportierte große Mengen an Strom. Und das änderte sich auch nicht nach der Atomkraft-Abschaltung, wie die Energy-Charts des Fraunhofer Instituts ISE zeigen.

► <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Brokdorf-Abschaltung-wirkt-sich-kaum-auf-Stromnetz-aus,brokdorf350.html>

01.03.2022 BRD/Niedersachsen: Der niedersächsische FDP-Vorsitzende Stefan Birkner plädiert in dieser Situation für die Laufzeitverlängerung der letzten drei Atomkraftwerke und sogar für das Wiederanfahren gerade stillgelegter Atomkraftwerke, angesprochen wurde von ihm das AKW Brokdorf. Die Grünen-Abgeordnete Miriam Staudte kontert: „Der Vorstoß der FDP ist abwegig. Putin hat mehr oder weniger indirekt mit dem Einsatz von Nuklearwaffen gedroht. Die Welt sorgt sich um die Integrität des Sarkophags in Tschernobyl. Jedes Atomkraftwerk ist in den letzten Tagen zu einem potenziellen Ziel für einen terroristischen oder militärischen Anschlag geworden. In dieser angespannten Sicherheitslage müssen wir über jedes AKW froh sein, dass abgeschaltet und brennstofffrei ist.“

► <https://www.bi-luechow-dannenberg.de/2022/02/28/krieg-und-atomkraft-schliessen-einander-aus/>

10.04.2022 BRD: Es ist eine groteske Debatte: Der Krieg gegen die Ukraine mit Angriffen auch auf Atomkraftwerke macht wieder einmal deutlich, welches gewaltige Gefahrenpotenzial von diesen Anlagen ausgeht. Atomkraftwerke (und Atommülllager) werden im Krisenfall zu potenziellen Angriffszielen, damit möglicherweise zu Atomwaffen und zu einer Bedrohung für die ganze Welt. Vor allem der angebliche und nicht zu rechtfertigende Einsatz von Hyperschallraketen durch Russland unterstreicht, dass ein Atomkrieg auch ohne Atomwaffen ausgelöst werden kann. In Deutschland dagegen wird munter darüber diskutiert, im Dienst der Versorgungssicherheit beim Strom die drei noch betriebenen AKWs länger laufen zu lassen als bis Ende 2022 und sogar stillgelegte Reaktoren wieder hochzufahren. Befeuert wird eine solche Kampagne maßgeblich von denjenigen Kreisen, die seit mehreren Jahren versuchen, neue Atomkraftwerke auf den Markt zu bringen - und von den sie unterstützenden Politiker*innen aus CDU/CSU und FDP sowie konservativen Medien wie „FAZ“ und „Welt“. Viele Bürger*innen stimmten der Atomenergie plötzlich wieder zu: 40 Prozent sprachen sich Mitte März in einer Umfrage für eine Reaktivierung von AKWs aus. 2018 hatte dies nur jede*r Fünfte befürwortet. „Es ist sehr befremdlich, dass ausgerechnet in einer Situation, in der uns die Gefahren von Kernkraftwerken durch einen Krieg brutal aufgezeigt werden, ein Wiedereinstieg gefordert wird“, sagt dazu der Präsident des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE), Wolfram König. Das sei für ihn „intellektuell schwer nachvollziehbar“.

Zum Jahreswechsel waren die Atommeiler Grohnde, Brokdorf und Gundremmingen vom Netz gegangen. Ende dieses Jahres sollen die letzten Meiler Emsland, Isar-2 und Neckarwestheim-2 folgen. Die Debatte um längere Laufzeiten wirkt schon deshalb unrealistisch, weil die betreffenden Reaktoren zumindest kurz- und mittelfristig gar nicht zur Verfügung stünden. In Deutschland seien seit zehn Jahren alle Anforderungen auf die gesetzlich geregelten Stilllegungen ausgerichtet worden, argumentiert BASE-Chef König. Die AKW-Betreiber hätten deshalb in Absprache mit den Behörden bestimmte Investitionen nicht mehr getätigt, der Rhythmus von Sicherheitsüberprüfungen sei an den Fahrplan für den Ausstieg angepasst worden. Außerdem: „Das Personal der Anlagen wurde entsprechend abgeschmolzen, die Sachverständigenorganisationen haben sich mit ihren Planungen auf dieses Datum eingestellt. Da kann man nicht einfach sagen, jetzt machen wir doch wieder alles anders“. ► <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1162908.atomenergie-sinnlos-teuer-aufwendig.html>

24.04.2022 BRD/Brokdorf: Rund 150 Atomkraftgegner*innen demonstrierten aus Anlass des 36. Jahrestages der Atomkatastrophe von Tschernobyl vor dem stillgelegten AKW Brokdorf. Alte und auch neue Atomgefahren im Zeichen des Kriegs Russlands gegen die Ukraine wurden von den Redner*innen benannt. Atomanlagen werden im Krieg auch schnell zu Angriffszielen. Russischen Truppen hatten Tschernobyl und ein weiteres AKW in die Kampfhandlungen einbezogen und damit auch die Erpressbarkeit aufgezeigt, die von den Atomkraftwerken im Kriegsfall oder bei Terrorangriffen ausgehen. Das AKW Brokdorf an der Unterelbe gehörte zu den umstrittensten Atomkraftwerken in Westdeutschland. Die Redner*innen verurteilten den von Russland geführten Krieg, der Leid, Elend und Zerstörung für die Menschen in der Ukraine bringe. Allerdings wurde auch die Verantwortung der NATO und der USA genannt. Statt Atom-Laufzeitverlängerungen brauche es angesichts der Nukleargefahren nicht nur die Stilllegung aller noch am Netz befindlichen AKW, sondern auch die Schließung der Uranfabriken, die bislang komplett vom Atomausstieg ausgenommen sind. Mehr lesen und sehen unter:

► <https://umweltfairaendern.de/2022/04/akw-brokdorf-april-2022-mahnung-an-tschernobyl-ukraine-atomgefahren-und-krieg/>

26.05.2022 BRD/Hamburg: Angesichts stetig steigender Heiz- und Energiekosten sollten nach dem Willen des Verbands Norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) Atom- und Kohlekraftwerke übergangsweise weiter genutzt werden. Ziel müsse es sein, Energie- und Versorgungssicherheit zu gewährleisten und für bezahlbare Kilowattstundenpreise zu sorgen, sagte VNW-Direktor Andreas Breitner in Hamburg. «Wir stehen vor einer Preiserhöhungswelle, deren Ausmaß den allermeisten Menschen noch nicht bewusst ist.» Die Lage sollte durch selbst auferlegte Verbote zum Fracking, zur Atomkraft und Kohle nicht noch künstlich verschlechtert werden. Denkverbote müssten aufgehoben werden. So sollte das Ende 2021 vom Netz genommene Atomkraftwerk Brokdorf erneut angefahren werden. Auch müsste geprüft werden, ob das Kohlekraftwerk Moorburg in Hamburg für eine gewisse Zeit wieder ans Netz gebracht werden kann. Moorburg war 2015 ans Netz gegangen und 2021 wieder abgeschaltet worden. «Aus heutiger Sicht ein Riesenfehler, für dessen Korrektur es nicht zu spät ist», sagte Breitner. ► <https://www.zeit.de/news/2022-05/26/wohnungsunternehmen-atomenergie-und-kohle-weiter-nutzen>

Kommentar: Zu spät, das ist technisch nicht möglich! Außerdem wollen sich die Energieunternehmen nicht zum X-Mal die Finger verbrennen. AKW und Kohlekraftwerke können nicht einfach so mal aus oder wieder eingeschaltet werden. Das sind keine Haushaltsgeräte! Die ehemaligen AKW-Betreiber werden nicht einen Euro für die Steinzeittechnik aus dem letzten Jahrtausend ausgeben. Die zusätzlichen Milliarden Euro für einen möglichen weiteren AKW Weiterbetrieb dürfen dann die Steuerzahler*innen

bezahlen. Die Milliarden Euro sollten lieber für Energieeinsparungen und Erneuerbare Energien ausgegeben werden.

Anhang

Atomstaat: Robert Jungk, Friedens- und Zukunftsforscher, gestorben am 14.07.1994 im Alter von 81 Jahren in Salzburg, benutzte den Begriff zum ersten Mal in einer Rede spontan auf der Demo in Itzehoe am 13.2.1977, unter dem Eindruck des massiven Vorgehens der Polizei gegen Demonstrant*innen in **Brokdorf** 1976 /1977. Die Zeitschrift „Der Spiegel“ griff das einprägsame Wort auf, das diese atomare Großtechnologie, die Bespitzelung, die Einschränkung der bürgerlichen Grundrechte und die Überwachung der Bürger*innen durch den Verfassungsschutz in einem Wort beschreibt.

Helga Rinsky 1955-2005 kämpft nicht mehr!

Den Verhandlungsleiter des Bundesamts für Strahlenschutz brachte ihre Hartnäckigkeit fast zur Verzweiflung. Fünf Tage lang piesackte ihn Helga Rinsky, die Bremer Atomkraftgegnerin der ersten Stunde, im Juni 2001 mit Dutzenden von detaillierten Nachfragen – der Erörterungstermin für das Atommüll-Zwischenlager am AKW Esenshamm dauerte länger als an jedem anderen AKW-Standort. Es war beileibe nicht der erste Einsatz Rinskys in dieser Sache: Gemeinsam mit Walter Mossmann, dem Barden der Bewegung, hatte sie schon zwei Jahrzehnte zuvor den Oberkreisdirektor der Wesermarsch, der den Baugrund für das AKW an die Atomstromer verkauft hatte, **mit einer Ballade bedacht – „in schrillen Schusterterzen“**, wie sich Mossmann erinnert. Rinsky, die mit dem langen Atem: Bereits Anfang der 70er im Bremer Arbeitskreis gegen radioaktive Verseuchung aktiv, der ersten Anti-Atom-Bürgerinitiative Norddeutschlands, gehörte die angehende Lehrerin wenig später zu den Mitbegründer*innen der Bremer Bürgerinitiative gegen Atomanlagen (BBA). Mit Tausenden protestierte sie an den Bauzäunen der Nuklearfetischisten in Brokdorf und anderswo. **Das Liederbuch mit den Anti-AKW-Songs, mit ihrer Hilfe erstellt, gehörte jahrelang zum Standard-Equipment der Demonstrierenden.** Als selbst nach Tschernobyl die AKW am Netz blieben und viele resignierten, gründete Rinsky die „BBA-ML“, die Midlife-Gruppe der Bremer Anti-Atom-Szene, motivierte Gleichgesinnte, sich nun in Gorleben den Castoren in den Weg zu stellen. Die von Rinsky mit gegründete **„Aktion Z“**, die Bürgerinitiative gegen das Zwischenlager am AKW Esenshamm, organisierte Mahnwachen und Autokorsos – bisweilen auch auf dem Kraftwerksgelände selbst. Die Klage, die Anwohner mit Unterstützung der Bürgerinitiative gegen das Zwischenlager eingereicht haben, liegt noch vor Gericht. Das Gutachten zur Gefahr eines Unfalls durch Hochwasser, an dem sie arbeitete, konnte Helga Rinsky nicht mehr fertig stellen. Sie starb am Montag, zwei Tage nach ihrem 50. Geburtstag, an Krebs. TAZ vom 21. 7. 2005 ► <https://taz.de/Helga-Rinsky-kaempft-nicht-mehr/!573449/>

Abkürzungen

BUU: Bürgerinitiative **U**mweltschutz **U**nterelbe

BUU HH: Bürgerinitiative **U**mweltschutz **U**nterelbe **H**amburg

Andere Artikel im Netz

AKW Brokdorf - eine lange Geschichte vom Widerstand

<https://umweltfairaendern.de/2012/07/akw-brokdorf-eine-lange-geschichte-vom-widerstand/#:~:text=Kaum%20ein%20Atomreaktor%20war%20so,Konflikt%20um%20das%20AKW%20Brokdorf>